Lotto no.: L252144

Nazione/Tipo: Tematiche

Collezione a tema Nobel, su album, con francobolli nuovi ** non linguellati.

Prezzo: 70 eur

[Vai al sito www.matirafil.com]

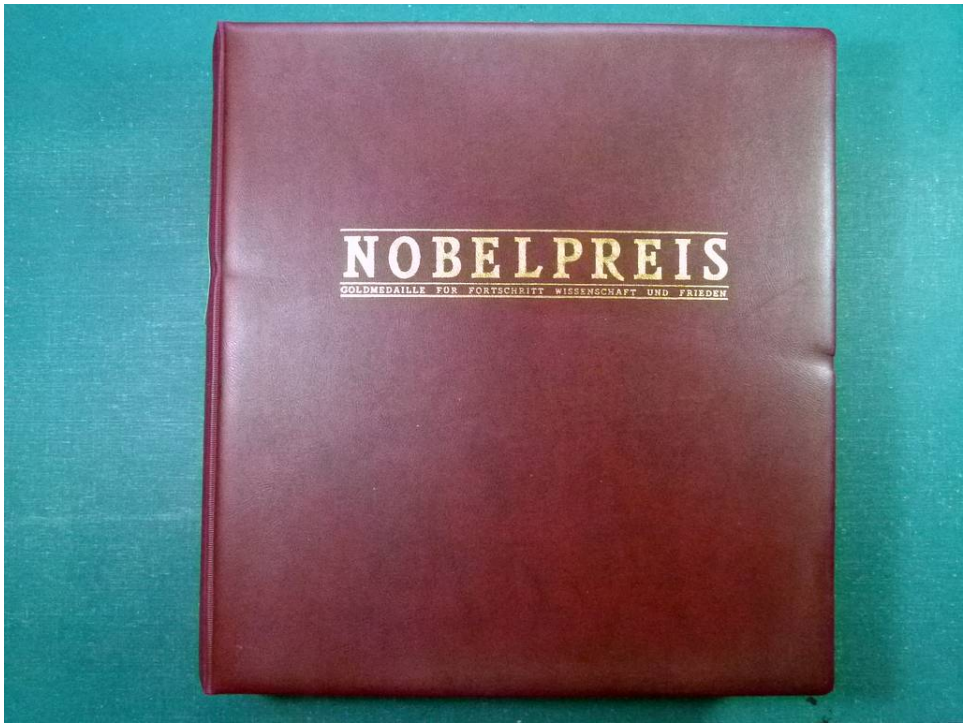


Foto nr.: 2

Nobelpreis

BURKINA FASO

MALI

In den afrikanischen Staaten Burkina Faso und Mali erschienen jeweils Sondermarken zum Gedenken an den Friedensnobelpreisträger Albert John Luthuli.

100 Fr. Porträt von Albert John Luthuli sowie die Titelseite seines Buches 'Let my People go';
400 Fr. Umrißkarte des afrikanischen Kontinents, Friedenstauben sowie das Porträt des Friedensnobelpreisträgers (das Geburtsjahr 1899 ist nicht korrekt).

Albert John Luthuli (1898 bis 21.Juli 1967), südafrikanischer Politiker. Er war Lehrer und wurde 1935 zum Häuptling von Groutville in Natal gewählt, aber 1952 von der südafrikanischen Regierung abberufen. Im Jahr 1946 schloß er sich dem afrikanischen Nationalkongreß an, dessen Präsident er 1952 wurde. Er propagierte den gewaltlosen Kampf für die Rassengleichheit und war der geistige Führer der farbigen Bevölkerung Südafrikas und einer der bedeutendsten Pazifisten. Der Friedensnobelpreis wurde ihm im Jahre 1961 zuerkannt.

COSTA RICA

'Oscar Arias Sanchez – Friedensnobelpreisträger 1987'. Die Marke zu 10 c. zeigt ein Porträt des Staatsoberhauptes von Costa Rica, Oscar Arias Sanchez (geb. 1941). Arias wurde als Kandidat der Partei der Nationalen Befreiung Sieger der Präsidentschaftswahlen am 2.2.1986. Er war der Initiator eines am 7. August 1987 von den Präsidenten der mittelamerikanischen Staaten angenommenen Friedensplanes, der als Grundlage einer dauerhaften Befriedigung Mittelamerikas eine Demokratisierung in allen Ländern fordert: Freie Wahlen, Pressefreiheit, die Einhaltung der Menschenrechte und die Einstellung jeglicher Hilfe für die bewaffnete Opposition. Für die Ausarbeitung dieses Friedensplans erhielt Oscar Arias Sanchez den Friedensnobelpreis verliehen.

Foto nr.: 3

Nobelpreis

KAMERUN

500 Fr. Porträt von Pierre Curie und die Ordnungszahlen bzw. chemischen Symbole für Polonium und Radium. Pierre Curie (15. Mai 1859 bis 19. April 1906), französischer Physiker, arbeitete gemeinsam mit seinem Bruder Paul-Jacques über Struktur und Eigenschaften der Kristalle. Ab 1896 unterstützte Curie seine Frau Marie bei ihren Untersuchungen der Radioaktivität von Uranerzen, die 1898 zur Entdeckung des Radiums führten. Er konzentrierte sich dabei auf die physikalische Untersuchung der radioaktiven Strahlen, bewies durch magnetische Ablenkversuche, daß sie aus elektrisch positiven und negativen Teilchen und einer neutralen Komponente bestehen müssen, und beobachtete ihre physiologischen Auswirkungen. 1903 erhielt er zusammen mit seiner Frau und A. H. Becquerel den Nobelpreis für Physik.

KONGO

GABUN

In der Republik Kongo sowie in Gabun erschienen zum 75. Jahrestag der Ankunft von Albert Schweitzer in Lambarene Sondermarken:
240 Fr. Porträt von Albert Schweitzer; 500 Fr. Porträt Albert Schweitzers, im Hintergrund der Ort Lambarene.

Der evangelische Pfarrer und Professor der Theologie begann mit 30 Jahren ein Medizinstudium und ging 1913 als Missionsarzt nach Französisch-Westafrika, wo er das Tropenkrankenhaus in Lambarene mit einer Leprastation aufbaute. Albert Schweitzer verstarb am 4. September 1965 in Lambarene, Gabun.

Foto nr.: 4

Nobelpreis

POLEN

Einzelmarke aus der Serie 'Polnische Kultur': 10 Zl. Marie Curie-Sklodowska.

Marie Curie (7. November 1867 bis 4. Juli 1934), französische Chemikerin polnischer Herkunft, heiratete 1895 den französischen Wissenschaftler Pierre Curie. Als Assistentin von Becquerel untersuchte sie die Uranstrahlung und isolierte 1898 aus der Pechblende zunächst das Polonium, dann gemeinsam mit ihrem Mann das Radium. Gleichzeitig mit G. C. Schmidt wies sie ebenfalls 1898 die Radioaktivität des Thoriums nach. In den Jahren nach dem Tode Pierre Curies gelang es Marie Curie, aus vielen Tonnen Pechblende wägbare Mengen von Radiumsalzen und daraus das Metall rein zu gewinnen und seine Eigenschaften festzustellen. Dafür erhielt sie 1911 den Nobelpreis für Chemie zugesprochen; zuvor hatte sie 1903 mit ihrem Mann und Antoine H. Becquerel schon den Nobelpreis für Physik erhalten für ihre Untersuchungen über die Strahlung des Urans.

Foto nr.: 5

Marke und Ersttagsbrief 'Hervorragende Wissenschaftler' mit jeweils einem anhängenden Zierfeld:
5 Kop. Maria Sklodowska Curie (1867–1934).
Zierfeld: Inschrift 'der 120. Geburtstag von Maria Sklodowska-Curie, zweifache Nobelpreisträgerin (1903, 1911). Autorin der grundlegenden Arbeiten über radioaktive Stoffe'.
Marie Curie (7. November 1867 bis 4. Juli 1934), französische Chemikerin polnischer Herkunft, heiratete 1895 den französischen Wissenschaftler Pierre Curie. Als Assistentin von Becquerel untersuchte sie die Uranstrahlung und isolierte 1898 aus der Pechblende zunächst das Polonium, dann gemeinsam mit ihrem Mann das Radium. Gleichzeitig mit G. C. Schmidt wies sie ebenfalls 1898 die Radioaktivität des Thoriums nach. In den Jahren nach dem Tode Pierre Curies gelang es Marie Curie, aus vielen Tonnen Pechblende wägbare Mengen von Radiumsalzen und daraus das Metall rein zu gewinnen und seine Eigenschaften festzustellen. Dafür erhielt sie 1911 den Nobelpreis

Foto nr.: 6

Marken 'Nobelpreisträger – Astrophysik' aus Markenheftchen, nur waagrecht gezähnt: 2,90 Kronen, Strahlung eines Neutronensterns – diese Strahlung wurde 1967 von Antony Hewish entdeckt. Diese Impulse entstehen durch die Strahlung, die geladene Partikel, die um Neutronensterne kreisen, abgeben. Antony Hewish wurde 1974 mit dem Nobelpreis für Astrophysik ausgezeichnet; 2,90 Kronen, Veranschaulichung der Chandrasekhar-Masse. Das ist der Höchstwert der Masse, die ein weißer Zwergstern haben kann. Nimmt die Masse zu, zerfällt der Stern und wird entweder zu einem Neutronenstern oder einem schwarzen Loch. Der amerikanische Physiker Subrahmanyan Chandrasekhar erhielt den Nobelpreis für Physik 1983; 2,90 Kronen, Darstellung der Verschmelzung von Neutronen mit leichten Kernen. William Fowler studierte die Kernreaktion, die für die Entstehung der Grundstoffe im Universum von Bedeutung ist – die Verschmelzung von etwas leichteren Kernen. Durch diese Grundstoffsynthese wurde das Entstehen des Lebens möglich. Ebenfalls im Jahre 1983 erhielt der Amerikaner William Fowler den Nobelpreis für Physik; 2,90 Kronen, kosmische Hintergrundstrahlung – nach dem 'Big Bang' beherrschten heiße Gase mit intensiver Strahlung das Universum, das sich ausbreitete und dadurch abkühlte. Daher sind die Strahlungen heute auf 3 Grad Kelvin (ca. -270^{0} C) abgekühlt. Diese sogenannte kosmische Hintergrundstrahlung wurde 1955 von den amerikanischen Physikern Arno A. Penzias und Robert W. Wilson entdeckt. Sie erhielten dafür den Nobelpreis für Physik im Jahre 1978; 2,90 Kronen, das Zusammenwirken von zwei Radioteleskopen – Martin Ryle entwickelte die sogenannte Apetursynthesen-Technik, bei der man mehrere zusammenarbeitende Teleskope verwendet, um in der Praxis das gleiche Resultat wie mit einem riesengroßen Teleskop zu erreichen. Diese Technik wird durch zwei Radioteleskope symbolisiert, die gleichzeitig Strahlungen von einer Radiogalaxe empfangen. Der englische Physiker Sir Martin Ryle (1918–1984) wurde im Jahre 1974, zusammen mit Antony Hewish mit dem Nobelpreis für Physik ausgezeichnet.

Foto nr.: 7

Nobelpreis

USA

Marken 'Fortschritt in der Elektronik':
6 c. Morsegerät, mit dem der Italiener Gugliemo Marconi (1874–1937) im Jahre 1901 Morsezeichen über den Atlantik funkte. Auf den Untersuchungen elektromagnetischer Wellen von Maxwell und Hertz aufbauend und die bereits erfundenen Antennen und Fritter für seine Anlage nutzend, unternahm Marconi mit 20 Jahren die ersten Funkversuche. Indem er die Antennen erdete und die Schwingkreise von Sender und Empfänger trennte, konnte er das Verfahren entscheidend verbessern. In rasch aufeinanderfolgenden, spektakulären Tests schaffte es Marconi, 1899 den Ärmelkanal und 1901 den Atlantik mittels drahtloser Telegrafie zu überwinden. Ein erstaunlicher Zufall war ihm bei diesem Erfolg behilflich: obwohl Radiowellen geradlinig verlaufen und sich – entsprechend der Erdkrümmung – in den Weltraum hätten fortpflanzen müssen, gelangten sie wieder zur Erde, weil sie nach einem für Marconi unbekannten Gesetz von einer ionisierten Schicht in der Atmosphäre zurückgeworfen wurden. Für seine Pionierleistungen auf dem Gebiet der drahtlosen Nachrichtenübermittlung erhielt Marconi zusammen mit K. F. Braun 1909 den Nobelpreis für Physik; 8 c. Transistorschaltung; 11 c. Weiterentwicklung des Marconi-Gerätes durch den Amerikaner Lee de Forest (1873–1961). De Forest ist ebenfalls einer der Pioniere des Runkfunks und der drahtlosen Telegrafie; er erfand 1906 die Triode als steuerbare Verstärkerröhre und das Audion; 1915 entwickelte er das Rückkopplungsprinzip; damit schuf er wesentliche Grundlagen der Rundfunktechnik; De Forest machte auf den Gebieten der Telegrafie, der Kinematographie und des Fernsehens zahlreiche weitere Erfindungen; 15 c. Radioröhre einer Fernsehkamera, alter Lautsprecher und altes Mikrofon.

Foto nr.: 8

In der Bundesrepublik Deutschland erschienen zu Ehren des Literaturnobelpreisträgers Gerhart Hauptmann zwei Sondermarken sowie eine Maximumkarte: 30 Pfg. Porträt von Gerhart Hauptmann; 80 Pfg. Plakat von Gerhart Hauptmanns 'Die Weber' von Prof. Emil Orlik.
Gerhart Hauptmann (15. November 1862 bis 6. Juni 1946) war Bühnendichter und Erzähler. Seine Dramen verhalfen mit ihren lebensvollen Gestalten und Millieudarstellungen dem Naturalismus auf der deutschen Bühne zum Durch-

Foto nr.: 9

COMOREN

Marke und Block, herausgegeben zur erstmaligen Verleihung der Nobelpreise im Jahre 1901. Die Marke zu 50 Fr. zeigt Porträts von vier verschiedenen Preisträgern für Literatur. Auf dem Blockrand erscheinen weitere Nobelpreisträger und Gelehrte der Antike und des Mittelalters, nach berühmten künstlerischen Vorlagen gestaltet.
Der indische Dichter und Philosoph Rabindranath Tagore (7. Mai 1861 bis 7. August 1941) begründete seinen weltweiten Ruhm vor allem durch die eigene Prosaübersetzung mystischer Gedichte aus der Sammlung 'Gitandscholi', die in Europa begeistert aufgenommen und 1913 mit dem Nobelpreis für Literatur ausgezeichnet wurde.
Der irische Dichter William Butler Yeats (13. Juni 1865 bis 28. Januar 1939) war der große Anreger der neuen irischen Dichtung in englischer Sprache. Er erhielt im Jahre 1923 den Nobelpreis für Literatur.
Bertrand Arthur William Russell (18. Mai 1872 bis 2. Februar 1970), englischer Philosoph, nahm als Schriftsteller zu den wissenschaftlichen und sozialen Fragen unserer Zeit Stellung und wurde im Jahre 1950 mit dem Nobelpreis für Literatur ausgezeichnet.
Der amerikanische Schriftsteller Ernest Miller Hemingway (21. Juli 1899 bis 2. Juli 1961) erhielt 1954 den Nobelpreis

Foto nr.: 10

Nobelpreis

TUVALU

Block aus der Serie '100 Jahre Freiheitsstatue', enthaltend eine Marke zu 3,25 Dollar mit der Freiheitsstatue im Vordergrund und der Skyline von New York im Hintergrund.
Der Blockrand zeigt ebenfalls die Freiheitsstatue bei Nacht sowie ein Porträt des amerikanischen Präsidenten Theodore Roosevelt.
Nationale Popularität gewann der Jurist, historischer Schriftsteller und Großwildjäger Theodore Roosevelt (27. Oktober 1858 bis 6. Januar 1919) als er im Krieg gegen Spanien auf Cuba eine freiwillige Truppe anführte.
1899 wurde er Gouverneur von New York, 1901 republikanischer Vizepräsident unter McKinley und nach dessen Ermordung im gleichen Jahr der 26. Präsident der USA. 1904 wiedergewählt, verzichtete Roosevelt, einer der volkstümlichsten und eigenwilligsten amerikanischen Präsidenten, auf eine erneute Kandidatur. In der Innenpolitik befürwortete Roosevelt eine gewisse Kontrolle der Großbetriebe sowie Schutzmaßnahmen für Arbeiter, Konsumenten und die Natur mit ihren Bodenschätzen. Außenpolitisch vertrat er eindeutig eine imperialistische Haltung. Um das Gleichgewicht Rußland–Japan bemüht, vermittelte Roosevelt 1905 zwischen diesen beiden Staaten und erhielt dafür 1906 den Friedensnobelpreis.

Foto nr.: 11

Nobelpreis

UGANDA

KONGO

Einzelmarke aus der Serie 'Große Entdeckungen': 25 Sh. Porträt von Albert Einstein (1879–1955), Physiker, daneben Weltall und die Formel aus seiner Relativitätstheorie.

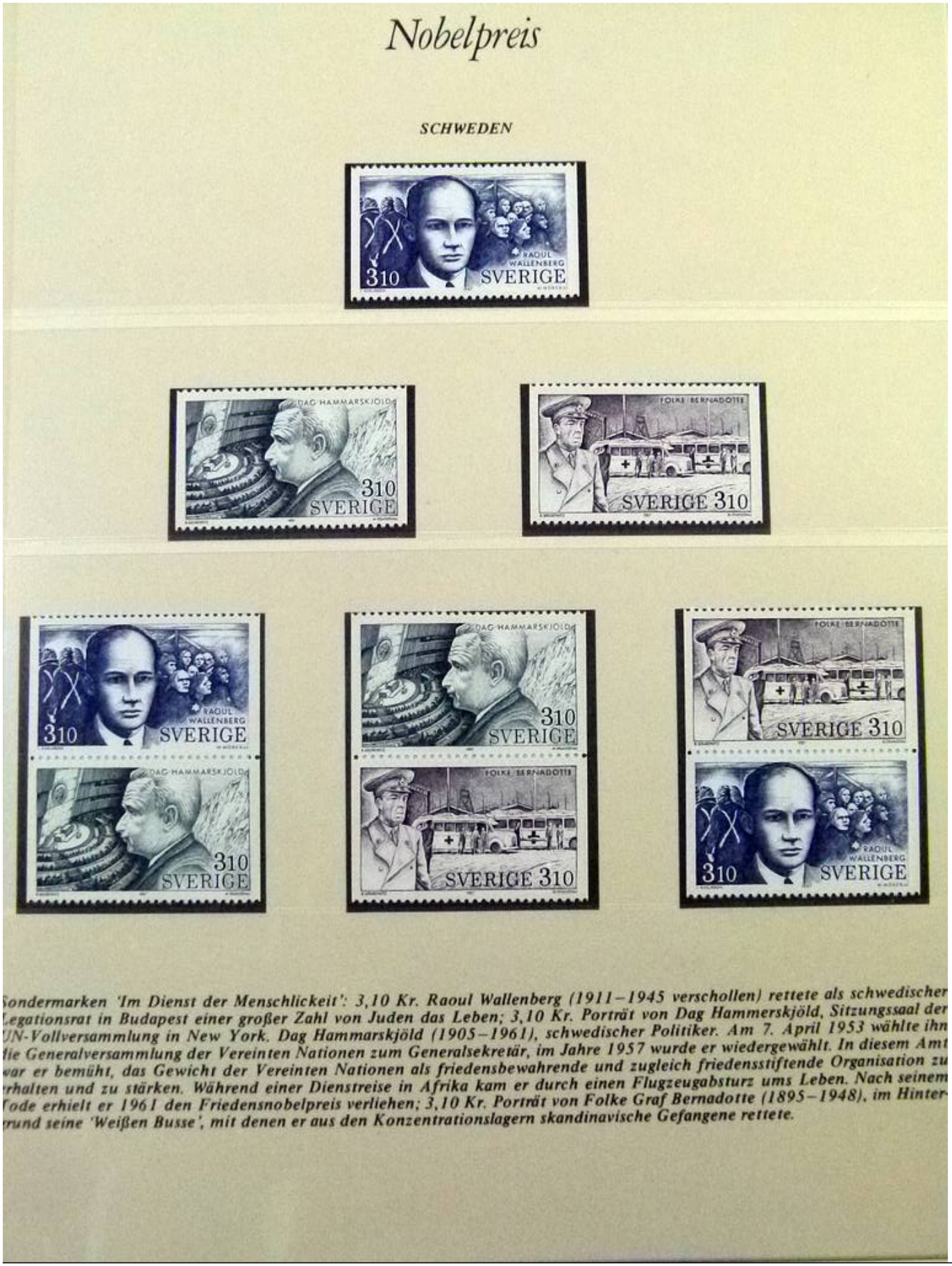
Marke 'Berühmte Personen': 200 Fr. Albert Einstein (1879–1955), Physiker, daneben Astronaut auf dem Mond.

Als 'technischer Experte dritter Klasse' des Berner Patentamtes veröffentlichte er 1905 in den 'Annalen der Physik' drei sehr bedeutende Abhandlungen. In seiner 'Theorie der Brownschen Bewegung' gab Einstein auf klassischer Grundlage einen abschließenden Beweis für die atomaistische Struktur der Materie. In seinem Beitrag 'Zur Elektrodynamik bewegter Körper' begründete er mit einer tiefgreifenden Analyse der Begriffe Raum und Zeit die 'Spezielle Relativitätstheorie', woraus er wenige Monate später den Schluß auf die allgemeine Äquivalenz von Masse und Energie zog, ausgedrückt durch die bekannte Formel $E = mc^2$. In seiner dritten Arbeit erweiterte der Physiker den Quantensatz von Max Planck zur 'Hypothese der Lichtquanten' und vollzog damit den entscheidenden zweiten Schritt zur Entwicklung der Quantentheorie. Die Lichtquantenvorstellung fand allerdings damals skeptische Aufnahme bis zur Aufstellung der Atomtheorie von Niels Bohr im Jahre 1913. In den Jahren 1914/15 begründete er, ausgehend von der strengen Proportionalität schwerer und träger Masse, die 'Allgemeine Relativitätstheorie'. Durch den Erfolg der zu ihrer Prüfung eingesetzten britischen Sonnenfinsternis-Expedition von 1919 wurde er weit über Fachkreise hinaus bekannt. Das Nobelkomitee hielt es dennoch für geraten, die Verleihung des Nobelpreises für Physik des Jahres 1921 an Einstein nicht für die Aufstellung der Relativitätstheorie zu vergeben, sondern für seine Beiträge zur Quantentheorie.

Foto nr.: 12

Marke und Ersttagsbrief 'Berühmte Amerikaner': 22 c. Porträt von William Faulkner (1897–1962). William H. Faulkners erste literarische Versuche mit Filmskripten, Jugendgedichten sowie Heimkehrer- und Künstlerromanen hatten keinen besonderen Erfolg, bis er 1929 mit dem Familienroman 'Sartoris' und vor allem mit der Schilderung pervertierter Psychopaten im Roman 'Die Freistatt' (1931) bekannt wurde. Seine von heimatlicher Landschaft und Kultur geprägten realistischen Romane beschreiben in oft humorvoller Erzählweise die Zerstörung der noblen Farmerwelt mit Bürgerkrieg, wobei er sich der Technik der unmittelbaren Wiedergabe der Bewußtseinsströme bediente. In bilderreichen, oft labyrinthisch verschachtelter Sprache und mit grotesken Einfällen spiegeln oft mehrere Erzähler aus verschiedenen Perspektiven das Geschehen und verschaffen eine symbolische Vertiefung. Faulkner erhielt 1949 den Nobelpreis für Literatur.

Foto nr.: 13



Sondermarken 'Im Dienst der Menschlichkeit': 3,10 Kr. Raoul Wallenberg (1911–1945 verschollen) rettete als schwedischer Legationsrat in Budapest einer großer Zahl von Juden das Leben; 3,10 Kr. Porträt von Dag Hammerskjöld, Sitzungssaal der UN-Vollversammlung in New York. Dag Hammarskjöld (1905–1961), schwedischer Politiker. Am 7. April 1953 wählte ihn die Generalversammlung der Vereinten Nationen zum Generalsekretär, im Jahre 1957 wurde er wiedergewählt. In diesem Amt war er bemüht, das Gewicht der Vereinten Nationen als friedensbewahrende und zugleich friedensstiftende Organisation zu erhalten und zu stärken. Während einer Dienstreise in Afrika kam er durch einen Flugzeugabsturz ums Leben. Nach seinem Tode erhielt er 1961 den Friedensnobelpreis verliehen; 3,10 Kr. Porträt von Folke Graf Bernadotte (1895–1948), im Hintergrund seine 'Weißen Busse', mit denen er aus den Konzentrationslagern skandinavische Gefangene rettete.

Foto nr.: 14

Nobelpreis

ARGENTINIEN

Am 14. August 1976 verausgabte die argentinische Postverwaltung in einer Auflage von 50.000 Sätzen eine Serie zu Ehren argentinischer Nobelpreisträger. Neben den Porträts der Preisträger finden sich auf den Marken Embleme und Inschriften, die auf das Gebiet hinweisen, für welches der Nobelpreis verliehen wurde, sowie die Jahreszahl der Verleihung.

Bernardo Alberto Houssay (10. April 1887 bis 21. September 1971), argentinischer Physiologe, arbeitete über innere Sekretion, Zuckerkrankheit und Insulinwirkung; erkannte die Bedeutung des Hypophysenvorderlappens für den Zuckerstoffwechsel, erhielt den Nobelpreis für Medizin 1947.

Frederico Luis Leloir (geboren am 6. November 1906), argentinischer Biochemiker, war in verschiedenen biologischen, medizinischen und biochemischen Instituten in Argentinien und den Vereinigten Staaten tätig, arbeitete über Glucosamin, Traubenzucker, Biosynthese, erhielt den Nobelpreis für Chemie 1970.

Carlos Saavedra Lamas (1. November 1878 bis 5. Mai 1959), argentinischer Jurist und Politiker, war zwischen den Jahren 1932 und 1938 Außenminister und hatte maßgeblichen Anteil an der schließlich friedlichen Beilegung des Konfliktes um den Gran Chaco, wofür er 1936 den Friedensnobelpreis erhielt.

Foto nr.: 15

Nobelpreis

DEUTSCHE DEMOKRATISCHE REPUBLIK

Sondermarken aus der Serie 'Bedeutende Persönlichkeiten': 35 Pfg. Porträt von Gerhart Hauptmann – links daneben ein Motiv aus dem grafischen Zyklus 'Ein Weberaufstand' von Käthe Kollwitz.
Gerhart Hauptmann (15. November 1862 bis 6. Juni 1946), Dichter. Er gehört zu den bedeutendsten Dramatikern der deutschen Literatur. Hauptmanns Dichtertum gründet in einer elementar sinnlichen Weltaufnahme, einer Erfahrung des Lebens als 'Urdrama'. Sein berühmtestes Stück 'Die Weber' (1892) gilt als Musterbeispiel eines naturalistischen Dramas. In der Erzählung 'Bahnwärter Thiel' aus dem gleichen Jahr hat er diese Prinzipien der Prosa angewendet. Gerhart Hauptmann wurde 1912 der Nobelpreis verliehen.
50 Pfg. Porträt von Gustav Hertz (22. Juli 1887–30. Oktober 1975) – daneben physikalische Skizzen. Deutscher Physiker, ab 1925 Professor in Halle, ab 1928 an der Technischen Hochschule Berlin, von 1925 bis 1945 Leiter des Forschungslaboratoriums der Firma Siemens in Berlin. Zwischen 1945 und 1954 baute Hertz mit früheren Schülern und Mitarbeitern bei Suchomi (UdSSR) ein Institut auf; von 1954 bis 1961 leitete er ein Universitäts-Institut in Leipzig. Der Physiker hatte 1932 das Verfahren zur Isotopentrennung mit einer aus vielen Einzelgliedern zusammengesetzten Diffusionskaskade entwickelt, das er seit 1945 in großtechnischem Maßstab in der UdSSR erfolgreich zur Gewinnung von Uran 235 anwendete. Seit 1911 untersuchte Hertz mit J. Franck die Anregung von Atomen durch Elektronenstöße und erhielt zugleich zusammen mit diesem den Nobelpreis des Jahres 1925 für Physik zugesprochen.

Foto nr.: 16

Nobelpreis

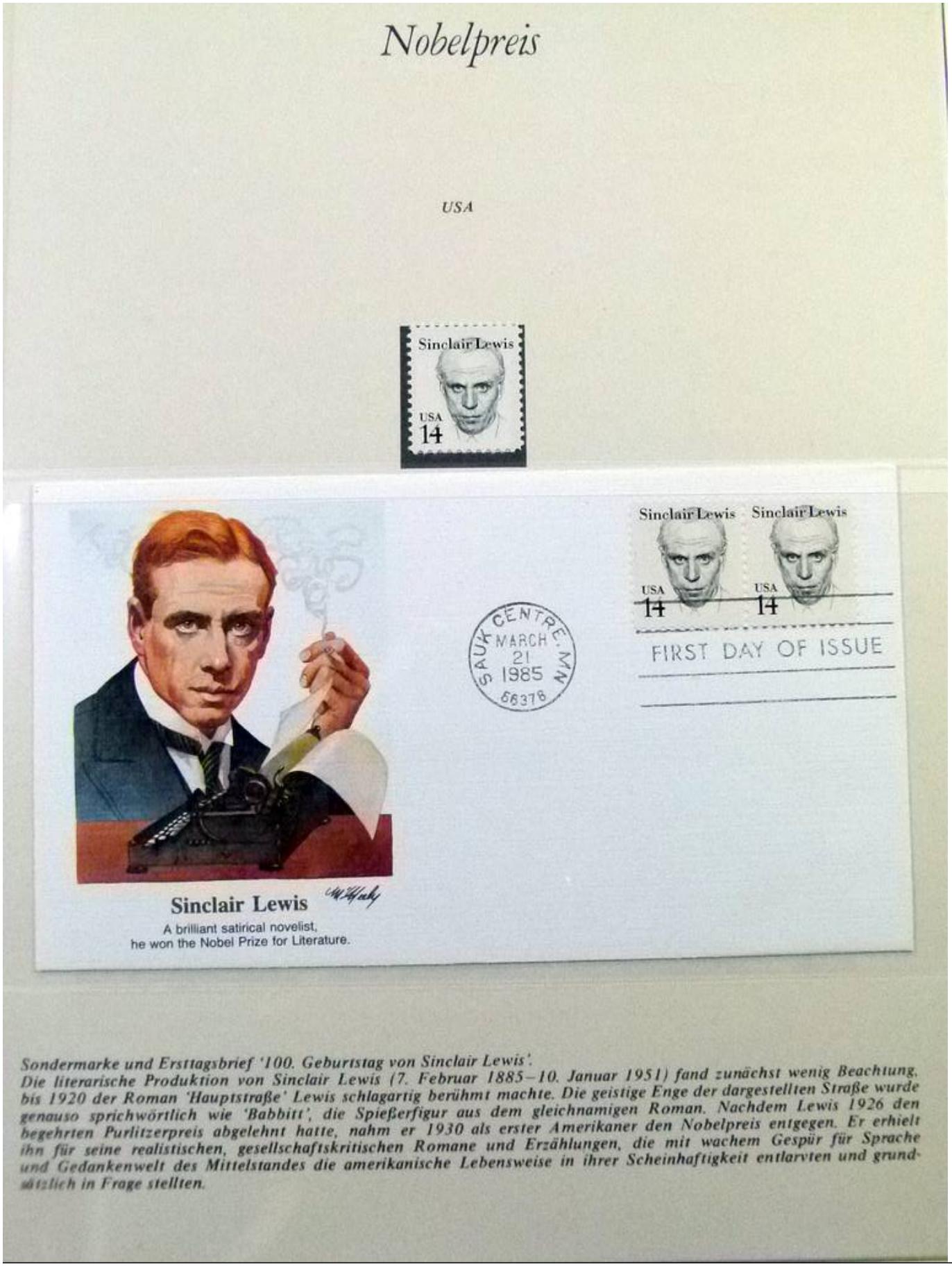
GABUN

Sondermarke, herausgegeben zur Verleihung des Friedenspreises Dag Hammarskjöld an Seine Exzellenz El Hadj Omar Bongo, Präsident von Gabun. Die Marke zu 125 Fr. zeigt die Verleihungsszene.
Der Jurist und Dozent für Volkswirtschaft Dag Hammarskjöld (1905–1961) nahm als stellvertretender Außenminister Schwedens ab 1951 an zahlreichen internationalen Konferenzen teil. Ab 1952 Leiter der schwedischen UN-Kommission, wurde er 1953 als Nachfolger von Trygve Lie Generalsekretär der UNO. Hammarskjöld setzte sich für die Entkolonisation ein und bemühte sich in der Suez-, Ungarn- und Kongokrise um die Erhaltung des Friedens. Dem gleichen Zweck diente die Aufstellung der UN-Friedenstruppe für die Suezkanalzone und im Gazastreifen (1957) sowie die Vermittlung im Libanon-Konflikt (1958). Beim Einsatz für die UN-Ordnungstruppe im Kongo kam Hammarskjöld bei einem ungeklärten Flugzeugabsturz ums Leben. 1961 erhielt er postum den Friedensnobelpreis.

KAMERUN

Marken 'Internationales Jahr des Friedens': 175 und 200 Fr. Porträt des Friedensnobelpreisträgers Monsignore Desmond Tutu, Emblem zum Internationalen Jahr des Friedens und der Vereinten Nationen; 250 Fr. Emblem zum Internationalen Jahr des Friedens und das UN-Emblem.
Das Osloer Komitee sprach den Nobelpreis für Frieden 1984 dem südafrikanischen Bischof Desmond Tutu zu und würdigte damit dessen Einsatz als 'leitende und einigende Figur im Kampf um die Lösung des Apartheit-Problems'.

Foto nr.: 17



Sondermarke und Ersttagsbrief '100. Geburtstag von Sinclair Lewis'.
Die literarische Produktion von Sinclair Lewis (7. Februar 1885–10. Januar 1951) fand zunächst wenig Beachtung, bis 1920 der Roman 'Hauptstraße' Lewis schlagartig berühmt machte. Die geistige Enge der dargestellten Straße wurde genauso sprichwörtlich wie 'Babbitt', die Spießerfigur aus dem gleichnamigen Roman. Nachdem Lewis 1926 den begehrten Purlitzerpreis abgelehnt hatte, nahm er 1930 als erster Amerikaner den Nobelpreis entgegen. Er erhielt ihn für seine realistischen, gesellschaftskritischen Romane und Erzählungen, die mit wachem Gespür für Sprache und Gedankenwelt des Mittelstandes die amerikanische Lebensweise in ihrer Scheinhaftigkeit entlarvten und grundsätzlich in Frage stellten.

Foto nr.: 18

Nobelpreis

URUGUAY

lerausgabe 'Jahrestage und Ereignisse 1977', herausgegeben als Zusammendrucke mit Zierfeld. Auflage 50.000 Sätze, davon 25.000 mmendruck-Dreierstreifen. 1,00 Peso '400. Geburtstag von Peter Paul Rubens' – Reproduktion des Gemäldes 'Die Nächstenliebe'; Peso 'Fußballweltmeisterschaft Argentinien 1978' – uruguayische Sondermarke von 1924 und aus dem Jahre 1928; beide aus der , die damals anläßlich des Gewinns der Goldmedaille bei den Olympischen Spielen durch die Mannschaft Uruguays herausgegeben le. Vor Beginn der FIFA-Weltmeisterschaften 1930 galt jeweils der Olympiasieger als Fußballweltmeister; 0,50 Peso 'Erster Allein- über den Nordatlantik durch Charles Lindbergh 1927' und 'Erste Nordatlantikfahrt des Luftschiffes LZ 127 'Graf Zeppelin' "; 0,20 Peso '75 Jahre Nobelpreis' – Professor Werner Heisenberg (Deutschland), Nobelpreisträger für Physik 1932, Projekt eines nschiffes mit Atomantrieb. Auf dem Zierfeld jeweils die Namenszüge von Peter Paul Rubens (400. Geburtstag), Alfred Nobel (75 Nobelpreis), Jules Riment (Fußballweltmeisterschaft Argentinien 1978) und des Grafen Zeppelin (60. Todestag).

l Nobel (21. Oktober 1833 bis 10. Dezember 1896), schwedischer Chemiker und Industrieller, arbeitete zunächst in der vät Maschinenfabrik in St. Petersburg, seit 1859 war er in Stockholm mit der Sprengstoffherstellung beschäftigt. Nach Rückschläg als eine Nitroglycerinfabrik explodierte, erfand er 1867 das Dynamit, mit dem er seinen Reichtum begründete; von sein ichen weiteren Erfindungen wurden die Entwicklung der Sprenggelatine im Jahre 1877 und des rauchschwachen Pulvers 18 tsam. Aufgrund seiner zahlreichen Erfindungen und Patente entstanden Sprengstoffabriken in Schweden und in vielen ander rn. Seit 1869 lebte Nobel zumeist in Paris, dann von 1891 an in San Remo. Er bestimmte testamentarisch den größten Teil sei gens zur Gründung der so segensreichen Nobelstiftung.

r Heisenberg (5. Dezember 1901 bis 1. Februar 1976), deutscher Physiker, war in den Jahren 1927 bis 1941 Professor tische Physik, seit 1941 Professor und Direktor des Max-Planck-Instituts für Physik. Auf der Suche nach der richtigen Beschr der atomaren Phänomene formulierte Heisenberg im Juli 1925 sein positivistisches Prinzip, daß nur prinzipielle beobachtb n herangezogen werden dürfen; daher sind nach Heisenberg die modellmäßigen Vorstellungen der älteren Quantentheorie fen. Gleichzeitig liefert Heisenberg in den 'Multiplikationsregeln für quadratische Schemata' den Ansatz für die neue 'Göttin enmechanik', die 1925 von Born, Jordan und Heisenberg aufgebaut wurde. In Zusammenarbeit mit Bohr gelang es Heisenbe eferen physikalischen Hintergrund des neuen Formalismus aufzuzeigen. Die Heisenbergsche Unschärferelation von 1927 wu undlage der 'Kopenhagener Deutung' der Quantentheorie. Nach der Entdeckung des Neutrons durch Chadwick 1932 erkan ß dieses neue Teilchen neben dem Proton als Baustein des Atomkerns zu betrachten ist und entwickelte auf dieser Basis e le über den Aufbau der Atomkerne. Seit etwa 1953 arbeitete Heisenberg an einer 'Einheitlichen Theorie' der Materie, volkstümi ormel' genannt. Werner Heisenberg wurde für das Jahr 1932 der Nobelpreis für Physik zugesprochen.

Foto nr.: 19

Nobelpreis

DEUTSCHE DEMOKRATISCHE REPUBLIK

Sondermarken '50 Jahre Liga der Rot-Kreuz-Gesellschaften'. Die beiden Marken zu 10 und 15 Pfg. zeigen die Symbole der zur Liga gehörenden Organisationen in verschiedenen Darstellungen: Rotes Kreuz – Roter Halbmond – Roter Löwe und Rote Sonne.

Waagrecht zusammenhängend gedruckte Marken 'Aus der Arbeit des Roten Kreuzes': 10, 15, 35 Pfg. Sänitätsdienst, Unterstützungsarbeit und Transportmittel des Roten Kreuzes.

Das Rote Kreuz ist das Internationale Schutzzeichen des Sänitätsdienstes, zugleich Kennzeichen der in 74 Ländern der Erde bestehenden nationalen Rot-Kreuz-Gesellschaften; in islamischen Ländern (Türkei, Thailand), und der Sowjetunion Roter Halbmond, im Iran Roter Löwe und Rote Sonne. Die Tätigkeit des Roten Kreuzes begann 1863 auf Anregung von Henri Dunant. 1864 wurde das aus 25 Schweizern bestehende 'Internationale Komitee vom Roten Kreuz' (IKRK) in Genf ins Leben gerufen. Neben ihm bestehen die freiwilligen nationalen Rot-Kreuz-Gesellschaften, die in der unabhängigen und dem IKRK gleichberechtigten Liga der Rotkreuzgesellschaften zusammengeschlossen sind. IKRK, Liga und Nationale Gesellschaften bilden das Internationale Rote Kreuz. An der Fortbildung des humanitären Kriegsrechts nimmt das Rote Kreuz tätigen Anteil. Für die segensreiche Arbeit des Internationalen Komitees des Roten Kreuzes wurde in den Jahren 1917, 1944 und 1963 der Friedensnobelpreis verliehen.

Foto nr.: 20

Nobelpreis

FUJEIRA

25 Dh. Porträt des englischen Premierministers Winston Churchill.

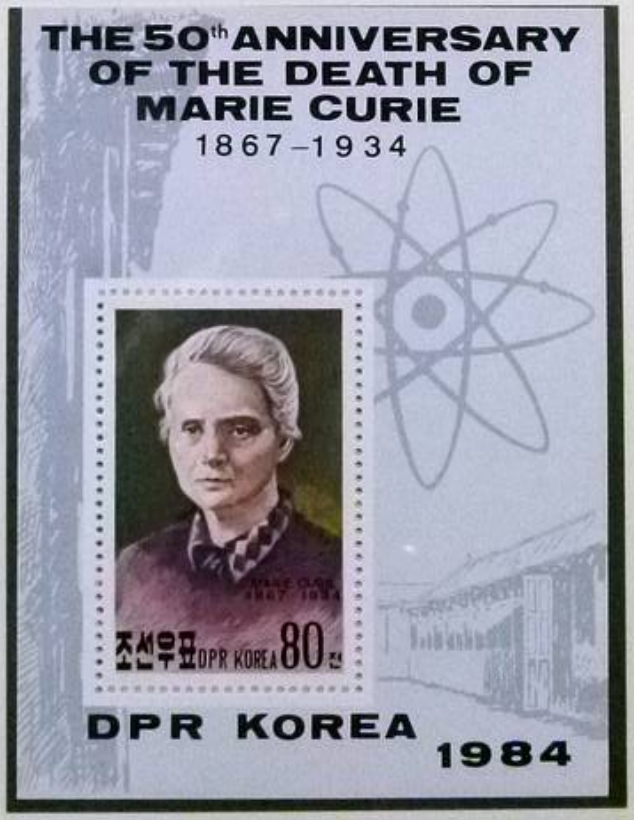
GROSSBRITANNIEN

Winston Leonard Churchill (30. November 1874 bis 24. Januar 1965), britischer Staatsmann. Er schlug anfangs die Offizierslaufbahn ein, auf der wir ihn 1896 als Beobachter auf Kuba bei den spanischen Truppen sehen; 1889 war er im Sudan und ahm 1899/1900 als Kriegsberichtserstatter im Bürgerkrieg teil.
n Jahre 1900 trat Churchill als konservativer Abgeordneter ins Londoner Unterhaus ein, ging aber 1905 zu den Liberalen ber, nach deren Wahlsieg 1906 er in die Regierung berufen wurde.
ls Erster Lord der Admiralität war er im Ersten Weltkrieg auch verantwortlich für das mißglückte Dardanellenunternehmen n 1915, weshalb er entlassen wurde.
n Juli 1917 rief ihn Premierminister Lloyd George jedoch in die Regierung zurück. Als Kriegs- und Luftfahrtminister wirkte 1919 erfolgreich bei der Demobilisierung.
ls Schatzkanzler von 1924 bis 1929 war Churchill verantwortlich für die Rückkehr Großbritanniens zum Goldstandard auf r Grundlage der Parität von 1914.
ach Ausbruch des Zweiten Weltkrieges wurde Churchill erneut zum Ersten Lord der Admiralität berufen und am 10. Mai 940 in das Amt des Premierministers eingesetzt.
usammen mit Roosevelt verkündete er 1941 die Atlantikcharta, wodurch er zu den Gründern der Vereinten Nationen zählt. rotz seines durch die Wahlniederlage im Juli 1945 veranlaßten Rücktritts blieb sein internationales Ansehen ungetrübt. Anrachen in Fulton (Missouri) am 5. März 1946 und in Zürich am 19. September 1946 gaben den Anstoß zur Schaffung des ordatlantikpaktes und des Europarates.
ls Maler, vor allem von Landschaften und Stilleben, wurde Churchill unter einem erst nachträglich gelüfteten Pseudonym eltweit bekannt. Als Redner wie als Schriftsteller gehört er zu den Meistern der englsichen Sprache. Er erhielt 1953 für seine arstellung des Zweiten Weltkriegs den Nobelpreis für Literatur.

Foto nr.: 21

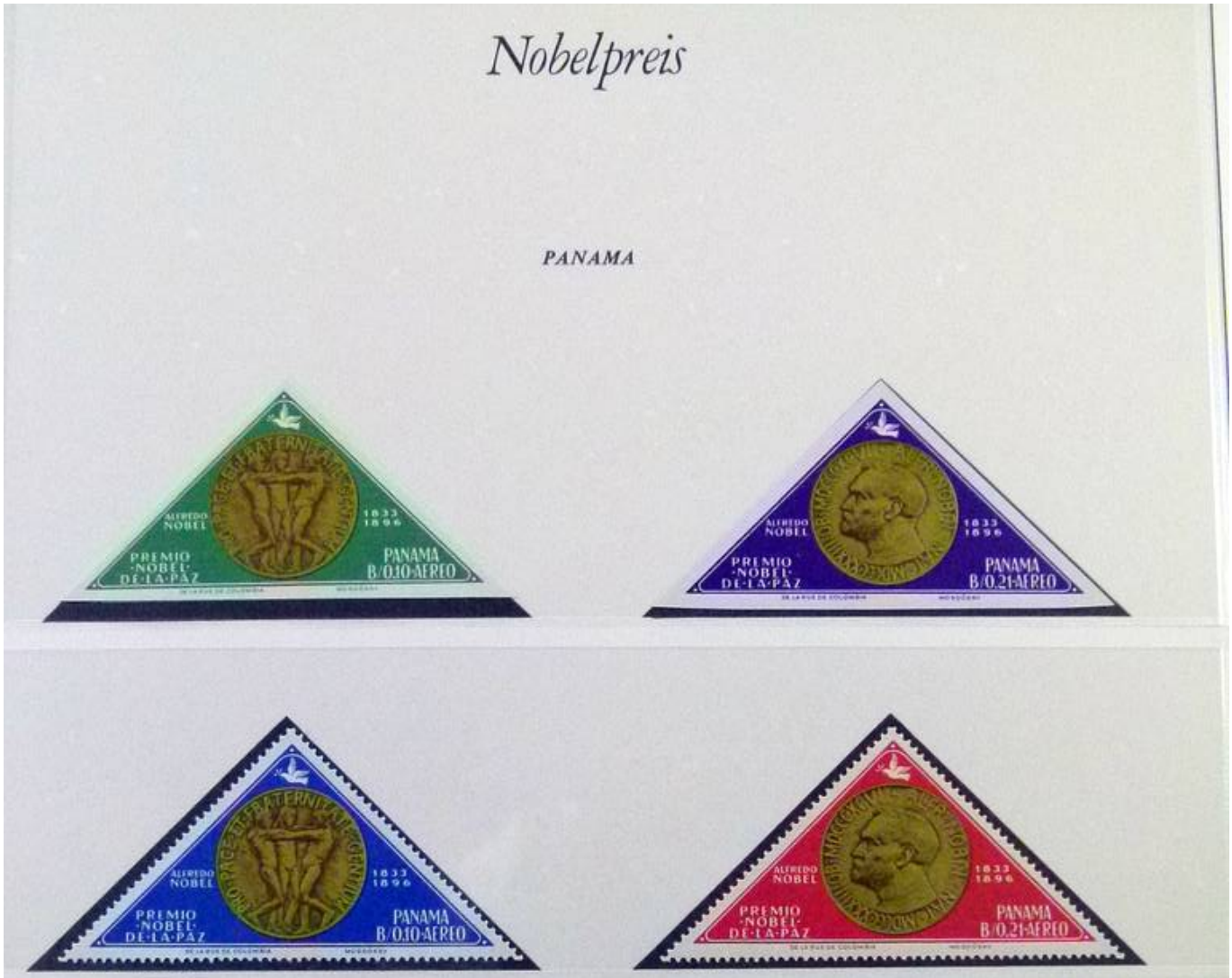
Nobelpreis

KOREA–NORD



Sondermarke und Gedenkblock zum 50. Todestag von Marie Curie: 10 Chon, die Physikerin, Chemikerin in ihrem Labor; 80 Chon, Porträt von Marie Curie. Blockrand: Blick auf ihr Laboratorium.
Marie Curie (7. November 1867 bis 4. Juli 1934), französische Chemikerin polnischer Herkunft, heiratete 1895 den französischen Wissenschaftler Pierre Curie. Als Assistentin von Becquerel untersuchte sie die Uranstrahlung und isolierte 1898 aus der Pechblende zunächst das Polonium, dann gemeinsam mit ihrem Mann das Radium. Gleichzeitig mit G. C. Schmidt wies sie ebenfalls 1898 die Radioaktivität des Thoriums nach. In den Jahren nach dem Tode Pierre Curies gelang es Marie Curie, aus vielen Tonnen Pechblende wägbare Mengen von Radiumsalzen und daraus das Metall rein zu gewinnen und seine Eigenschaften festzustellen. Dafür erhielt sie 1911 den Nobelpreis für Chemie zugesprochen; zuvor hatte sie 1903 mit ihrem Mann und Antoine H. Becquerel schon den Nobelpreis für Physik erhalten für ihre Untersuchungen über die Strahlung des Urans.

Foto nr.: 22



n Jahre 1965 brachte die Postverwaltung Panamas eine Flugpostsonderserie in den Wertstufen zu 0,10 und 0,21 B. an die ostschalter, einmal gezähnt 14, sodann ungezähnt in geänderten Farben. Dargestellt ist auf den Marken jeweils die Vorder- nd Rückseite der Friedensnobelpreismedaille.

seinem von Bertha von Suttner beeinflußten, am 27. November 1985 in Paris errichteten Testament, bestimmt Alfred obel, daß die Zinsen seiner Stiftung jährlich zu fünf gleichen Teilen denen zugeteilt werden sollten, 'die im verflossenen hr der Menschheit den größten Nutzen geleistet haben: je ein Teil dem, der auf dem Gebiet der Physik die wichtigste ntdeckung oder Verbesserung gemacht hat, der die wichtigste chemische Entdeckung oder Verbesserung gemacht, der die ichtigste Entdeckung auf dem Gebiet der Physiologie oder der Medizin gemacht hat, der in der Literatur das Ausgezeichnetste idealistischer Richtung hervorgebracht hat, der am meisten oder am besten für die Verbrüderung der Völker gewirkt hat nd für die Abschaffung oder Verminderung der stehenden Heere sowie für die Bildung und Verbreitung von Friedenskongres- n'.

r aus dem Vermögen Alfred Nobels gebildete Fonds von seinerzeit 31 Millionen Schwedenkronen, aus dessen jährlichen nsen die Nobelpreise verliehen werden, wird von der Nobelstiftung in Stockholm verwaltet. Die Stiftung nahm ihre Tätig- it gemäß der am 29. Juni 1900 veröffentlichten Statuten auf.

e Preise für Physik und Chemie werden von der Königlich Schwedischen Akademie der Wissenschaften in Stockholm, die Physiologie und Medizin vom Königlich Karolinischen Medico-Chirurgischen Institut in Stockholm, die für Literatur von r Schwedischen Akademie der Schönen Künste in Stockholm und die für die Erhaltung des Friedens von einem durch das rwegische Storting zu wählenden Ausschuß von fünf Personen verliehen. Bei der Auswahl der Preisträger werden diese rperschaften von den Nobelinstituten in Stockholm und Oslo unterstützt. Der Kreis der vorschlagsberechtigten Personen d Körperschaften ist festgelegt. Bei der Verleihung soll keine Rücksicht auf die Nationalität genommen werden. Der Preis nn zwei Arbeiten zu gleichen Teilen zuerkannt oder an mehrere Mitarbeiter gemeinsam verliehen werden. Auch eine Institution er Gesellschaft kann ausgezeichnet werden.

e offizielle Verleihung der Nobelpreise erfolgt jährlich am 10. Dezember, dem Todestag Nobels, durch den schwedischen nig. Der Friedenspreis wird gleichen Tages durch das Nobel-Komitee des norwegischen Parlaments in Oslo verliehen. Wenn n in einem Jahr von der Verleihung eines Preises absieht, wird das Geld der Nobelstiftung wieder zugeführt. Mit einer An- isung auf den Geldbetrag werden dem Preisträger ein Diplom und eine mit dem Porträt Nobels sowie einer Inschrift ver- ene Goldmedaille überreicht.

Foto nr.: 23

Nobelpreis

PARAGUAY

Am 15. März 1978 brachte zu '75 Jahre Nobelpreis' die Postverwaltung Paraguays einen Gedenkblock, enthaltend eine 25 G.-Flugpostmarke mit dem Porträt Alfred Nobels, in der Blüte seines Lebens, an die Postschalter des Landes.
Auflage 6.520 numerierte Blocks.

Auf dem Blockrand erscheint unter der Marke der Namenszug des schwedischen Philanthropen, das Emblem der Vereinten Nationen und das Staatswappen der Republik Paraguay. Ferner wurden verkleinert reproduziert die folgenden Sondermarken der Postverwaltung der Vereinten Nationen New York: 5 C.-Wert aus der Serie '20 Jahre UNICEF', denn der 'United Nations International Childrens Emergency Fund' erhielt als 'Kinderhilfswerk der Vereinten Nationen' 1965 den Friedens-Nobelpreis zuerkannt; 13 C.-Marke aus der Serie 'Internationale Flüchtlingshilfe', die 1954 als 'Amt des Hochkommissars für Flüchtlinge bei den Vereinten Nationen' den Friedensnobelpreis verliehen bekam; 10 C.-Wert aus der Serie zur Einweihung des neuen Verwaltungsgebäudes der 'Internationalen Arbeitsorganisation (ILO)' mit Sitz in Genf, die 1969 mit dem Friedensnobelpreis ausgezeichnet wurde.

Foto nr.: 24

Nobelpreis

FRANKREICH

'Berühmte Persönlichkeiten':
1,90 + 0,50 Fr. Charles Richet – Anaphylaxie.
Charles Richets (26.8.1850 – 4.12.1935) erste Arbeiten beziehen sich auf den Magen und zeigen, daß der Magensaf Salzsäure enthält. Er studiert sodann die Muskelkontraktion und das Nervensystem unter dem Einfluß toxischer Sub stanzen: Sedative, Alkohol, Anästhetika, Betäubungsmittel und andere Gifte. Hinzu kommen seine ersten Versuche Tierplasma zu therapeutischen Zwecken zu verwenden (1887).
1902 entdeckt er zusammen mit Portier ein damals rätselhaftes Phänomen, das er 'Anaphylaxie' nennt, ein Ausdruck der das Gegenteil von Schutz bedeutet. Die Tatsache: ein vielleicht lebensbedrohender Schock kann einige Sekunde nach der Injektion einer minimalen Dosis eines Stoffes auftreten, der zuvor in viel größerer Menge vollkommen ver tragen wurde (einige Wochen zuvor). Das von Charles Richet unternommene Studium dieses Phänomens hat das medi zinische und biologische Denken von damals vollkommen umgeformt, das von der mikrobischen Herkunft der Krank heiten geprägt war. Hier war nun nicht mehr die Rede von der Intensität der Aggression von außen, die die Gefah schuf, sondern von der Reaktion des Organismus, der durch die erste, 'vorbereitende' Injektion verändert wurde. Dies Entdeckung, die ein neues Feld für die Immunologie eröffnet hat, trug Charles Richet 1913 den Nobelpreis ein;
2,20 + 0,50 Fr. Jacques Monod – Biologe.
Jacques Monod (9.2.1910 – 31.5.1976), französischer physiologischer Chemiker, nahm 1934 an der vorletzten Exped tion der 'Pourquoi pas?' nach Grönland teil und ging dann, auf Anraten von Louis Rapkin und Boris Ephrussi in di Vereinigten Staaten, um bei T. H. Morgan am California Institute of Technology Genetik zu studieren. Bei seine Rückkehr veranlaßte ihn Andre Lwoff über Bakterien zu arbeiten, deren Wachstumskinetik bei Vorhandensein mehrere Zuckermoleküle er für seine Doktor-Dissertation (1941) untersuchte. Von dieser Arbeit ausgehend, entdeckte er nac und nach die Mechanismen, die den Ausdruck der Gene in der Bakterie Escherichia coli regulieren. Eine Entdeckun die er in enger Zusammenarbeit mit Francois Jacob machte. Diese Arbeiten haben eine sehr ausgereifte Zellkybernet auf Molekularniveau ans Licht gebracht, welche die ungezählten chemischen Reaktionen, die das Leben der Zel sicherstellen, mit großer Genauigkeit steuert. Darüber hinaus definierte er den Begriff 'Allosterie', der es endlich ermö lichte, zahlreiche Wechselwirkungen zwischen Molekülen und Enzymen zu erklären, die einander chemisch doch eigen lich fremd sind. Die Gesamtheit dieser Arbeiten brachten ihm, zusammen mit F. Jacob und A. Lwoff, 1965 den Nobe preis für Medizin und Physiologie ein.
Monod wurde 1953 Institutsleiter des Institut Pasteur und 1954 Leiter eines zellbiologischen Dienstes beim gleiche Institut, seit 1959 war er Professor an der Pariser Sorbonne.

Foto nr.: 25

Nobelpreis

KOREA–SÜD

Viererblock '100. Geburtstag von Dr. Albert Schweitzer'.
Die vier bildgleichen Marken zu je 10 W. zeigen jeweils ein Porträt des Missionsarztes und Theologen Dr. Albert Schweitzer, die Umrißkarte des afrikanischen Kontinentes sowie eine Spritze.
Albert Schweitzer wurde am 14. Januar 1875 in Kaysersberg bei Colmar (Elsaß) geboren und starb am 4. September 1965 in Lambarene (Gabun), evangelischer Theologe, Musiker, Arzt und Philosoph. Nach seinem medizinischen Studium gründete er das Tropenhospital Lambarene und wirkte dort als Missionsarzt. 1917 als Zivilinternierter nach Europa zurückgebracht, beschaffte er sich durch schriftstellerische Tätigkeit, Vorträge und Orgelkonzerte die Mittel, um nach seiner Rückkehr (1924) nach Lambarene auf eigenem Gelände ein größeres Spital zu errichten (1927), wo er bis zu seinem Tode wirkte. Schweitzer leistete Beiträge zur Theologie, u.a. zur Leben-Jesu-Forschung und zur Paulus-Forschung. Für den Kulturphilosophen stand schon früh sein Losungswort von der 'Ehrfurcht vor dem Leben' stets im Mittelpunkt, aus der sich für ihn notwendig das allgemein sittliche Grundprinzip 'Leben erhalten, Leben fördern, entwicklungsfähiges Leben auf seinen höchsten Wert bringen' ergibt. Diesem Prinzip war dann auch sein eigenes Lebenswerk gewidmet; ärztliche Praxis und philosophische Theorie standen für ihn in unmittelbarem Zusammenhang. Albert Schweitzers Bedeutung als Musiker liegt sowohl in der Herausgabe und in seiner neuen stilgerechten Interpretation des Orgelwerkes von Johann Sebastian Bach, als auch in der Reform des Orgelbaus auf der Grundlage des Silbermannschen Kunstschaffens. 1951 erhielt Schweitzer den Friedenspreis des Deutschen Buchhandels; für sein Werk wurde ihm 1952 der Friedensnobelpreis verliehen.

Foto nr.: 26

Nobelpreis

MONACO

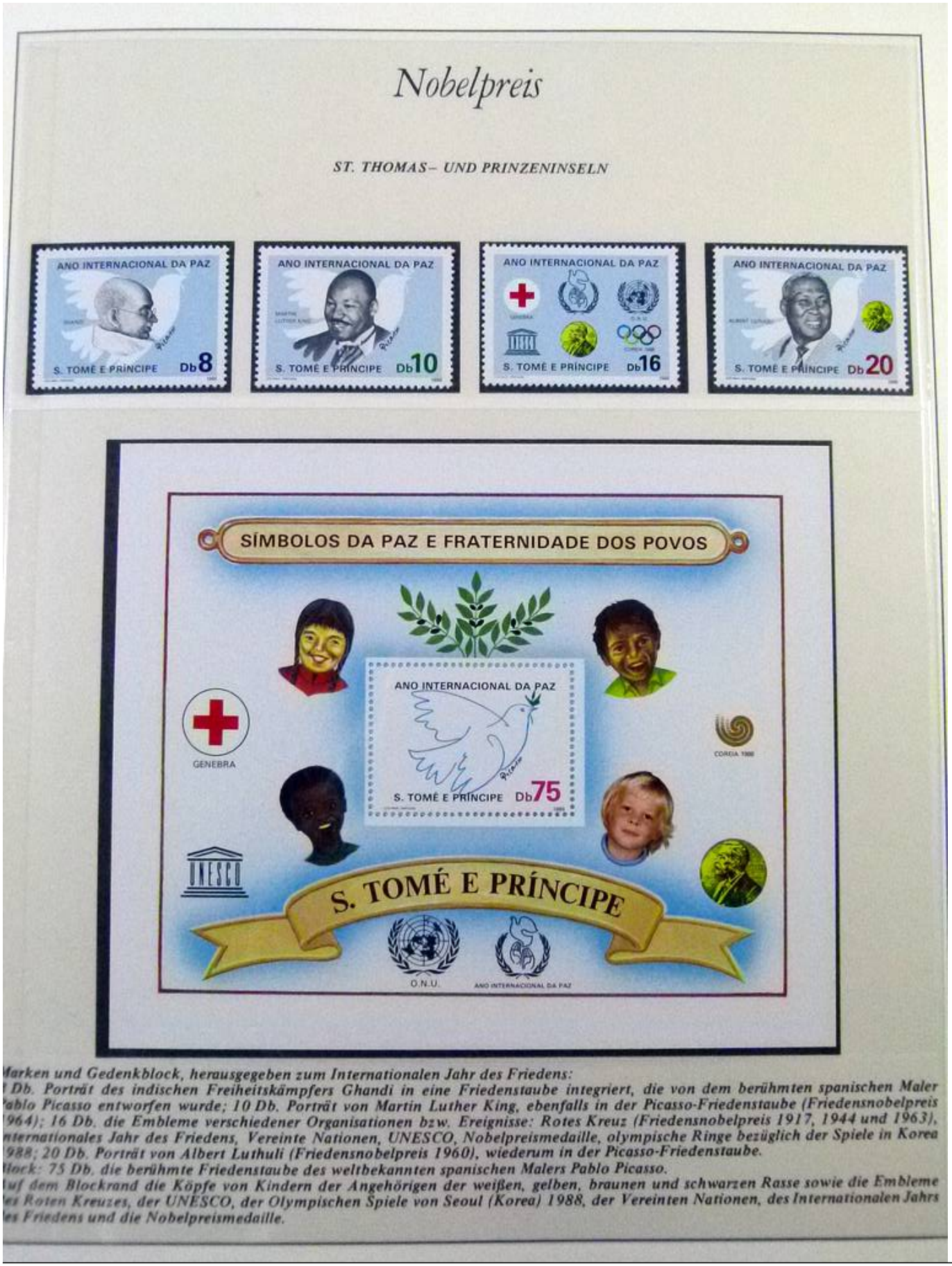
Die monegassische Postverwaltung ehrte mit mehreren Sondermarken verschiedene Nobelpreisträger.

Guglielmo Marconi (1874–1937), italienischer Funktechniker, erfand 1895 die geerdete Sendeantenne. Er entwickelte Über gungsmöglichkeiten mittels drahtloser Signale, und dadurch konnte im Jahre 1901 zwischen England und Neufundland erste Funkverbindung erfolgen. Im Jahre 1909 erhielt Marconi zusammen mit F. K. Braun den Nobelpreis für Physik.

Winston Leonard Churchill (1874–1965), britischer Staatsmann, erster Lord der Admiralität während des Ersten Weltkrieg 1919 Kriegs- und Luftfahrtminister, 1924 bis 1929 Schatzkanzler, nach Ausbruch des Zweiten Weltkrieges erneut Erster L der Admiralität und ab 10. Mai 1940 Premierminister. Im Jahre 1953 erhielt er für seine Darstellung des Zweiten Weltkrieges Nobelpreis für Literatur.

Dr. Robert Koch (1843–1910), deutscher Bakteriologe, Begründer der experimentellen Bakteriologie. An das kaiserliche sundheitsamt in Berlin berufen, fand er 1882 den Tuberkelbazillus und das Gegenmittel Tuberkulin sowie 1884 den Chole erreger. Koch erhielt 1905 den Nobelpreis für Medizin.

Foto nr.: 27



Marken und Gedenkblock, herausgegeben zum Internationalen Jahr des Friedens:
1 Db. Porträt des indischen Freiheitskämpfers Ghandi in eine Friedenstaube integriert, die von dem berühmten spanischen Maler Pablo Picasso entworfen wurde; 10 Db. Porträt von Martin Luther King, ebenfalls in der Picasso-Friedenstaube (Friedensnobelpreis 1964); 16 Db. die Embleme verschiedener Organisationen bzw. Ereignisse: Rotes Kreuz (Friedensnobelpreis 1917, 1944 und 1963), Internationales Jahr des Friedens, Vereinte Nationen, UNESCO, Nobelpreismedaille, olympische Ringe bezüglich der Spiele in Korea 1988; 20 Db. Porträt von Albert Luthuli (Friedensnobelpreis 1960), wiederum in der Picasso-Friedenstaube.
Block: 75 Db. die berühmte Friedenstaube des weltbekannten spanischen Malers Pablo Picasso.
Auf dem Blockrand die Köpfe von Kindern der Angehörigen der weißen, gelben, braunen und schwarzen Rasse sowie die Embleme des Roten Kreuzes, der UNESCO, der Olympischen Spiele von Seoul (Korea) 1988, der Vereinten Nationen, des Internationalen Jahrs des Friedens und die Nobelpreismedaille.

Foto nr.: 28

Nobelpreis

TSCHAD

Block 'Berühmte Persönlichkeiten':
50 Fr. Porträt von Präsident Hissen Habre sowie ein Märtyrer, getötet im Bürgerkrieg; 200 Fr. Porträt von P.P. Harris (1868–1947) sowie das Hauptgebäude von Rotary International in Evanston, Illinois; 350 Fr. Porträt des italienischen Malers Raffael (1483–1520) sowie sein Gemälde 'Madonna mit dem Stieglitz'; 400 Fr. Porträt des niederländischen Malers Rembrandt (1606–1669) sowie ein Ausschnitt aus dem Gemälde 'Die Heilige Familie'; 500 Fr. Porträt des deutschen Dichters Johann Wolfgang von Goethe (1749–1832) sowie eine Szene aus seinem Werk 'Faust', Mephisto und Faust im Studierzimmer;
300 Fr. Porträt von Alfred Nobel sowie das Testament-Manuskript des Begründers der Nobelstiftung.
Alfred Nobel (21. Oktober 1833 bis 10. Dezember 1896), schwedischer Chemiker und Industrieller, arbeitete zunächst in der väterlichen Maschinenfabrik in St. Petersburg, seit 1859 war er in Stockholm mit der Sprengstoffherstellung beschäftigt. Nach Rückschlägen 1864, als eine Nitroglycerinfabrik explodierte, erfand er 1867 das Dynamit, mit dem er seinen Reichtum begründete; von seinen zahlreichen weiteren Erfindungen wurden die Entwicklung der Sprenggelatine im Jahre 1877 und des rauchschwachen Pulvers 1887 bedeutsam. Aufgrund seiner zahlreichen Erfindungen und Patente entstanden Sprengstoffabriken in Schweden und in vielen anderen Ländern. Seit 1869 lebte Nobel zumeist in Paris, dann von 1891 an in San Remo. Er bestimmte testamentarisch den größten Teil seines Vermögens zur Gründung der so segensreichen Nobelstiftung.

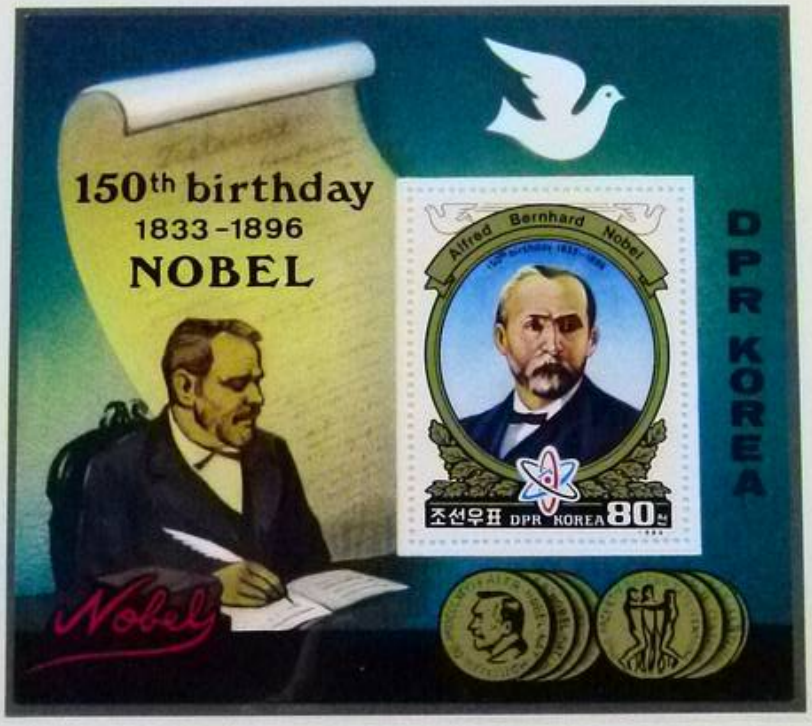
Foto nr.: 29

Die amerikanische Postverwaltung würdigte den großen amerikanischen Schriftsteller John Steinbeck mit einer Sondermarke bzw. einem Ersttagsbrief.
John Steinbeck (27. Februar 1902 bis 20. Dezember 1968) war deutsch-irischer Abstammung und verdiente sein naturwissenschaftliches Studium durch Gelegenheitsarbeiten in New York. Während des Zweiten Weltkriegs schrieb er Kriegsberichte und später Vietnam-Reportagen, die wegen ihres undifferenzierten Patriotismus zum Teil heftige Kritik in der Öffentlichkeit hervorriefen. Steinbecks einfach und direkt gehaltene sozialkritische oder humoristische Schilderungen des kalifornischen Landlebens verbinden schockierenden Naturalismus mit romantisch-sentimentaler Mystifizierung und kreisen bei verschwommenem Glauben an den positiven Kern im Menschen um das schicksalhaft vorherbestimmte Ringen zwischen guten und bösen Trieben. Nach seinem ersten erfolgreichen, heiteren Roman 'Tortilla Flat' (1935) erschienen u.a. 'Von Mäusen und Menschen' (1937), 'Die Früchte des Zorns' (1939; mit dem Pulitzer-Preis ausgezeichnet), 'Die Straße der Ölsardinen' (1945) und 'Jenseits von Eden' (1952; auch als Film ein großer Erfolg). Im Jahre 1962 erhielt Steinbeck den Nobelpreis für Literatur.

Foto nr.: 30

Nobelpreis

NORD–KOREA



Anläßlich des 150. Geburtstag von Alfred Nobel verausgabte die Postverwaltung von Nord-Korea einen Block und zwei Werte.

Alfred Nobel (21. Oktober 1833 bis 10. Dezember 1896), schwedischer Chemiker und Industrieller, arbeitete zunächst in der väterlichen Maschinenfabrik in St. Petersburg, seit 1859 war er in Stockholm mit der Sprengstoffherstellung beschäftigt. Nach Rückschlägen 1864, als eine Nitroglyzerinfabrik explodierte, erfand er 1867 das Dynamit, mit dem er seinen Reichtum begründete; von seinen zahlreichen weiteren Erfindungen wurden die Entwicklung der Sprenggelatine im Jahre 1877 und des rauchschwachen Pulvers 1887 bedeutsam. Aufgrund seiner zahlreichen Erfindungen und Patente entstanden Sprengstoffabriken in Schweden und in vielen anderen Ländern. Seit 1869 lebte Nobel zumeist in Paris, dann von 1891 an in San Remo. Er bestimmte testamentarisch den größten Teil seines Vermögens zur Gründung der so segensreichen Nobel-Stiftung.

Foto nr.: 31

Nobelpreis

MONACO

POLEN

Monaco und Polen ehren den Nobelpreisträger für Medizin Albert Schweitzer mit Sonderpostwertzeichen.

Albert Schweitzer wurde am 14. Januar 1875 in Kaysersberg bei Colmar (Elsaß) geboren und starb am 4. September 1965 in Lambarene (Gabun), evangelischer Theologe, Musiker, Arzt und Philosoph. Nach seinem medizinischen Studium gründete er das Tropenhospital Lambarene und wirkte dort als Missionsarzt. 1917 als Zivilinternierter nach Europa zurückgebracht, beschaffte er sich durch schriftstellerische Tätigkeit, Vorträge und Orgelkonzerte die Mittel, um nach seiner Rückkehr (1924) nach Lambarene auf eigenem Gelände ein größeres Spital zu errichten (1927), wo er bis zu seinem Tode wirkte. Schweitzer leistete Beiträge zur Theologie, u.a. zur Leben-Jesu-Forschung und zur Paulus-Forschung. Für den Kulturphilosophen stand schon früh sein Losungswort von der 'Ehrfurcht vor dem Leben' stets im Mittelpunkt, aus der sich für ihn notwendig das allgemein sittliche Grundprinzip 'Leben erhalten, Leben fördern, entwicklungsfähiges Leben auf seinen höchsten Wert bringen' ergibt. Diesem Prinzip war dann auch sein eigenes Lebenswerk gewidmet; ärztliche Praxis und philosophische Theorie standen für ihn in unmittelbarem Zusammenhang. Albert Schweitzers Bedeutung als Musiker liegt sowohl in der Herausgabe und in seiner neuen stilgerechten Interpretation des Orgelwerkes von Johann Sebastian Bach, als auch in der Reform des Orgelbaus auf der Grundlage des Silbermannschen Kunstschaffens. 1951 erhielt Schweitzer den Friedenspreis des Deutschen Buchhandels; für sein Werk wurde ihm 1952 der Friedensnobelpreis verliehen.

MONACO

SCHWEIZ

Den Nobelpreisträger für Physik Albert Einstein würdigten die Postverwaltungen von Monaco und der Schweiz mit Sonderpostwertzeichen.

Der Physiker Albert Einstein (1879–1955) gab schon früh einen direkten und abschließenden Beweis für die atomistische Struktur der Materie. In einer Abhandlung begründete er in tiefschürfender Analyse die Begriffe Raum und Zeit als spezielle Relativitätstheorie, aus der er wenig später den Schluß auf die allgemeine Gleichwertigkeit der Masse und Energie zog. Dann erweiterte er 1905 den Quantensatz von Max Planck hin bis zur Hypothese der Lichtquanten und tat damit einen weiteren entscheidenden Schritt in der Entwicklung der Quantentheorie. Die Lichtquantenvorstellung wurde damals von vielen Physikern sehr skeptisch aufgenommen, und eine Meinungsänderung erfolgte erst, als Niels Bohr 1913 seine Atomtheorie aufgestellt hatte. Das Nobelkomitee entschloß sich daher, die Verleihung des Nobelpreises für Physik im Jahre 1921 an Einstein nicht für die Aufstellung der Relativitätstheorie, sondern für seine Beiträge zur Quantentheorie zu geben.

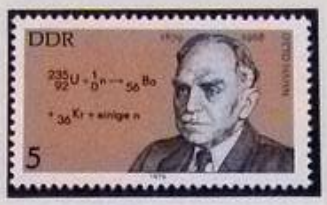
Foto nr.: 32

Marke und Ersttagsbrief 'Berühmte Amerikaner'. Die Marke zu 22 c. zeigt das Porträt des amerikanischen Dichters Thomas Stearns Eliot.
An mehreren Universitäten in Amerika und Europa studierte der puritanisch erzogene Eliot (26. Sept. 1888 bis 4. Januar 1965) Philosophie, Psychologie, Romanistik, Sanskrit und alte Sprachen. Er ging 1914 nach England und wurde schon bald nach seinem Erstlingswerk 'The love song of J. Alfred Prufrock' (1917) durch seine freirhythmische und abstrakte Dichtung, u.a. in dem preisgekrönten fünfteiligen Zyklus 'Das wüste Land' (1922) vorgestellt, maßgeblicher Repräsentant der anglo-amerikanischen Lyrik. Von 1922– 1939 gab Eliot die Zeitschrift 'The Criterion' heraus, wurde Direktor des Verlages Faber und Faber und trat zur anglikanischen Hochkirche über. Auf der Grundlage des Humanismus fand er eine im Christentum ruhende Existenzbegründung des Menschen. Sich selbst sah er literarisch der Klassik, politisch dem Royalismus und religiös dem Anglokatholizismus nahestehend. Zu Eliots umfangreichem Werk gehören auch Essays, Dramen und zahlreiche Kritiken; 1948 erhielt er den Nobelpreis für Literatur.

Foto nr.: 33

Nobelpreis

DEUTSCHE DEMOKRATISCHE REPUBLIK



Aus der Sondermarkenserie 'Bedeutende Persönlichkeiten', erschien in der Deutschen Demokratischen Republik drei Marken mit Porträts von Nobelpreisträgern: 5 Pfg. Otto Hahn, Chemiker; Formel der Atomkernspaltung; 10 Pfg. Max von Laue, Physiker; Laue-Driagramme der Zinkblende; 40 Pfg. Gustav Hertz, Physiker; Schema einer Anlage zur Trennung von Isotopen durch Diffusionskaskade.

Otto Hahn (8. März 1879 bis 28. Juli 1968), deutscher Chemiker, 1912 Mitglied, ab 1928 Direktor des Kaiser-Wilhelm- (später Max-Planck-) Instituts für Chemie; von 1946 bis 1960 war er Präsident der Max-Planck-Gesellschaft. Er wandte sich 1904/05 am University-College in London bei Sir William Ramsay radioaktiven Untersuchungen zu, die er 1905/06 an der McGill-University in Montreal unter E. Rutherford fortsetzte. Er isolierte bei Ramsay aus radiumhaltigem Bariumchlorid das Radiothor und entdeckte in Montreal die von ihm als Thorium C – jetzt als 'ThC' – bezeichnete Substanz sowie das Radioactinium. Nach Deutschland zurückgekehrt, entdeckte Hahn 1906 das Mesothorium, habilitierte sich 1907 bei Emil Fischer und war von 1910 bis 1934 Professor in Berlin, wo er mit der österreichischen Physikerin Lise Meitner zusammenarbeitete. Mit ihr fand er 1918 das Protoactinium, die Muttersubstanz des Actiniums, dann das Uran Z, das erste Beispiel einer Kernisomerie. Beide Forscher entwickelten auch radioaktive Verfahren zur Untersuchung von Mischkristallbildungen zur Bestimmung von Oberflächengrößen und für geologische Altersbestimmungen. Ende 1938 gelang es Hahn und F. Straßmann, die bisher als Bildung von Transuranen betrachteten Erscheinungen bei der Neutronenbestrahlung des Urans und Thoriums auf Kernspaltung zurückzuführen. Für diese Leistung wurde Hahn 1945 mit dem Nobelpreis für Chemie des Jahres 1944 ausgezeichnet.

Max von Laue (9. Oktober 1879 bis 24. April 1960), deutscher Physiker, Schüler von Max Planck, zuletzt Direktor des Instituts für Physikalische Chemie und Elektrochemie in Berlin-Dahlem. Schon 1911 hatte Laue ein vielbeachtetes Buch über die Relativitätstheorie geschrieben. Von Laues Anregung, nur Röntgenstrahlen durch Kristalle zu senden, wurde Ende April 1912 von Walter Friedrich und Paul Knipping durchgeführt, wobei die Röntgenstrahleninterferenzen entdeckt wurden, wozu von Laue sogleich die entsprechende Theorie formulierte und dafür den Nobelpreis für Physik 1914 erhielt; damit wurde die Wellennatur der Röntgenstrahlen ebenso wie die Raumgitternatur der Kristalle bestätigt.

Gustav Hertz (geboren am 22. Juli 1887, gestorben 30. Oktober 1975) deutscher Physiker, ab 1925 Professor in Halle, ab 1928 an der Technischen Hochschule Berlin, von 1925 bis 1945 Leiter des Forschungslaboratoriums der Firma Siemens in Berlin. Zwischen 1945 und 1954 baute Hertz mit früheren Schülern und Mitarbeitern bei Suchomi (UdSSR) ein Institut auf; von 1954 bis 1961 leitete er ein Universitäts-Institut in Leipzig. Der Physiker hatte 1932 das Verfahren zur Isotopentrennung mit einer aus vielen Einzelgliedern zusammengesetzten Diffusionskaskade entwickelt, das er seit 1945 in großtechnischem Maßstab in der UdSSR erfolgreich zur Gewinnung von Uran 235 anwendete. Seit 1911 untersuchte Hertz mit J. Franck die Anregung von Atomen durch Elektronenstöße und erhielt zugleich zusammen mit diesem den Nobelpreis des Jahres 1925 für Physik zugesprochen.

Foto nr.: 34

Nobelpreis

SCHWEIZ

FRANKREICH

DEUTSCHE BUNDESPOST

In der Schweiz, in Frankreich und in der Bundesrepublik Deutschland erschienen Sonderpostwertzeichen zu Ehren des Entdeckers des Tuberkelbazillus und Medizin-Nobelpreisträgers Dr. Robert Koch.

Robert Koch (11. Dezember 1843 bis 27. Mai 1910), deutscher Bakteriologe, begann als junger Arzt mit seinen bahnbrechenden Arbeiten, bei denen er die wichtigsten methodischen Grundlagen der bakteriologischen Forschung entwickelte und erstmals 1876 im Milzbrandbazillus einen lebenden Mikroorganismus als Ursache einer Infektionskrankheit nachweisen konnte. Im Jahre 1882 entdeckte er das Tuberkulosebakterium, dann 1883 den Cholera-Erreger. Er erforschte auch die Schlafkrankheit und die Malaria. Mit seinen Arbeiten beeinflußte er entscheidend die moderne Medizin und begründete gleichermaßen die moderne Bakteriologie. Im Jahre 1905 erhielt er den Nobelpreis für Medizin zuerkannt.

Foto nr.: 35

Nobelpreis

SCHWEDEN

'Friedensnobelpreisträger':
2,90 Kr. Bertha von Suttner (9. Juni 1843 bis 21. Juni 1914), österreichische Schriftstellerin. Ihr Name wurde durch ihr Hauptwerk 'Die Waffen nieder' bekannt, das 1889 erschien. Angeregt durch die in England gegründete internationale Friedens- und Schiedsgerichtsvereinigung trat sie in diesem Buch, das in sechzehn Sprachen übersetzt wurde und überall Aufsehen erregte, für den Weltfrieden und die friedliche Beilegung internationaler Konflikte ein. Der Roman trägt starke autobiographische Züge, verbindet Wahrheit und Dichtung miteinander und zeigt die sinnlose Grausamkeit aller Kriege auf. Im Jahre 1891 gründete Bertha von Suttner die österreichische Friedensgesellschaft. Einen engen Kontakt unterhielt sie zu Alfred Nobel, und sie trägt wohl wesentlichen Anteil daran, daß dieser schließlich sein großes Vermögen in eine Stiftung einbrachte. Bertha von Suttner erhielt den Friedensnobelpreis im Jahre 1905 für ihren Roman 'Die Waffen nieder' und für ihr Wirken für den Weltfrieden auf den verschiedenen Friedenskongressen; 2,90 Kr. Carl von Ossietzky (3. Oktober 1889 bis 4. Mai 1938), Publizist. Aus dem Erlebnis des Ersten Weltkrieges heraus war er Pazifist geworden und arbeitete 1919 und 1920 für die Deutsche Friedensgesellschaft, von 1920 bis 1922 war er Redakteur an der 'Berliner Volks-Zeitung', zwischen 1924 und 1926 an der Zeitschrift 'Das Tagebuch', 1926 bis 1933 sehen wir ihn als Chefredakteur der 'Weltbühne'. Im Jahre 1933 wurde er nach dem Reichstagsbrand verhaftet. Den Friedensnobelpreis erhielt er 1936, den er aber nicht entgegennehmen durfte; 2,90 Kr. Albert John Luthuli (1898 bis 21. Juli 1967), südafrikanischer Politiker. Er propagierte den gewaltlosen Kampf für die Rassengleichheit und war der geistige Führer der farbigen Bevölkerung Südafrikas und einer der bedeutendsten Pazifisten. Der Friedensnobelpreis wurde ihm im Jahre 1961 zuerkannt; 2,90 Kr. Martin Luther King (15. Januar 1929 bis 4. April 1968), amerikanischer Führer der Schwarzen und Theologe, der unter dem Einfluß Mahatma Gandhis den gewaltlosen Widerstand zur wirksamen Waffe der Bürgerrechtsbewegung der amerikanischen Schwarzen machte. Im Jahre 1957 wurde King als Prediger von großer Wirkung auf seine Zuhörer der Leiter der 'Konferenz Christlicher Führer des Südens' (Southern Christian Leadership Conference), wonach er zahlreiche Demonstrationen durchführte und mehrmals inhaftiert wurde. Nach dem ersten Erfolg der Aufhebung der Rassentrennung in den öffentlichen Verkehrsmitteln von Montgomery setzte eine Reihe von Attentatsversuchen durch weiße Fanatiker ein, denen King schließlich zum Opfer fiel. Im Jahre 1964 erhielt er als unbestrittener Wortführer einer friedlichen Rassenintegration in den Vereinigten Staaten von Amerika den Friedensnobelpreis; 2,90 Kr. Mutter Teresa – Friedensnobelpreis 1979. Sie wurde 1910 in Jugoslawien geboren und begann ihre hingebungsvolle Hilfsarbeit bei den Leprakranken in den Slums von Kalkutta. Heute arbeiten Brüder und Schwestern ihres Ordens, die wir im Hintergrund sehen, für Arme und Notleidende in der ganzen Welt.

Foto nr.: 36

Nobelpreis

DDR

SAN MARINO

ITALIEN

DEUTSCHE DEMOKRATISCHE REPUBLIK

In Italien, San Marino und der Deutschen Demokratischen Republik erschienen zum 100. Geburtstag von Albert Einstein Sonderpostwertzeichen.
Der Physiker Albert Einstein (1879–1955) gab schon früh einen direkten und abschließenden Beweis für die atomistische Struktur der Materie. In einer Abhandlung begründete er in tiefschürfender Analyse die Begriffe Raum und Zeit als spezielle Relativitätstheorie, aus der er wenig später den Schluß auf die allgemeine Gleichwertigkeit der Masse und Energie zog. Dann erweiterte er 1900 den Quantensatz von Max Planck hin bis zur Hypothese der Lichtquanten und tat damit einen weiteren entscheidenden Schritt in der Entwicklung der Quantentheorie. Die Lichtquantenvorstellung wurde damals von vielen Physikern sehr skeptisch aufgenommen, und eine Meinungsänderung erfolgte erst, als Niels Bohr 1913 seine Atomtheorie aufgestellt hatte. Das Nobelkomitee entschloß sich daher, die Verleihung des Nobelpreises für Physik im Jahre 1921 an Einstein nicht für die Aufstellung der Relativitätstheorie, sondern für seine Beiträge zur Quantentheorie zu geben.

Foto nr.: 37

Nobelpreis

DEUTSCHE DEMOKRATISCHE REPUBLIK

PARAGUAY ***SAARLAND*** ***PARAGUAY***

Den Gründer des Internationalen Roten Kreuzes Henri Dunant ehrten die Postverwaltungen der Deutschen Demokratischen Republik, Paraguays und des Saarlandes mit verschiedenen Postwertzeichen.
Henri Dunant (1828–1910), schweizerischer Philanthrop und Schriftsteller, der in seiner Schrift 'Un souvenir de Solferino' (Eine Erinnerung an Solferino), die 1862 in Genf erschien, in bewegten Worten das Elend der Kriegsverletzten schildert, das er gesehen hatte. Er veranlaßte die Einberufung einer Konferenz, die am 22. August 1864 die Genfer Konvention beschloß: ein internationales Abkommen zum Schutze der Verwundeten, der Kriegsgefangenen und der Zivilbevölkerung in Kriegszeiten. Dieses Abkommen hat in außerordentlicher Weise zur Humanisierung der Kriegsführung beigetragen. Die weitere Entwicklung der Genfer Konvention ist besonders durch die ebenfalls auf Dunants Vorschlag zurückgehende Organisation des Roten Kreuzes gefördert worden. Die Konvention von 1864 wurde durch das Genfer Abkommen vom 6. Juli 1906 und die nachfolgenden weiter verbessert. Als Anreger zur Gründung des Roten Kreuzes erhielt Henri Dunant 1901 den ersten Friedensnobelpreis.

Foto nr.: 38

Nobelpreis

SCHWEIZ

FÜRSTENTUM LIECHTENSTEIN

DEUTSCHE BUNDESREPUBLIK

Einzelwert aus der Schweiz aus der Serie 'Porträtmarken 1979', verausgabt 21. Febr. 1970: 70 Rp. Porträt von Hermann Hesse.

Einzelwert aus der Serie 'Gemälde berühmter Gäste', erschienen am 7. Dez. 1981 in Liechtenstein: 1 Fr. Porträt des deutschen Schriftstellers Hermann Hesse.

Einzelwert aus der Blockausgabe 'Nobelpreisträger Deutscher Literatur', der Deutschen Bundespost vom 16. Febr. 1978: 50 Pfg. Hermann Hesse (1877–1962).

Hermann Hesse (2. Juli 1877 bis 9. August 1962) war vor allem Romancier, Erzähler und Lyriker. Das meist bekenntnishafte Werk spiegelt innere Wandlungen, Kämpfe und Leiden des sensiblen Dichters zwischen Geist und Sinnlichkeit, Verstand und Gefühl, Freiheit und Bindung, aber auch manche Züge der allgemeinen Geistesentwicklung seit 1900 wieder: In der Frühzeit die verträumte Naturinnigkeit und die verfeinerte psychologische Einführung des Impressionismus, dann die Zerrissenheit der neurotischen modernen Seele in seinem Roman 'Der Steppenwolf' 1928; die Reifezeit bringt die großgeschaute Konfrontation des ethischen mit dem ästhetischen Menschen in 'Narziß und Goldmund' 1920, schließlich das Streben nach universaler Ganzheit in dem östliche und westliche Weisheit frei verneinenden Alterswerk 'Das Glasperlenspiel', 1943. In der Lyrik hielt sich Hesse ganz in nachromantischer Tradition, wie er überhaupt in seinem literarischen Mitteln konservativ blieb. Hesses schmiegsame und musikalische Sprache kennt neben warmem Gefühl, strafender Bitterkeit und einsam-strenger Geistigkeit auch einen feinen Humor. Die Wirkung seines Werkes geht über die ganze Welt. Er ist der meistübersetzte und meistgelesene Schriftsteller deutscher Sprache der Gegenwart. Hermann Hesse erhielt 1946 den Nobelpreis für Literatur und 1955 den Friedenspreis des deutschen Buchhandels.

Foto nr.: 39

Nobelpreis

In Argentinien und Brasilien erschienen zu Ehren des indischen Literatur-Nobelpreisträgers Rabindranath Tagore jeweils eine Sondermarke zu 2 Pesos und 10 Cruzeiros.

ARGENTINIEN

BRASILIEN

Als Sohn eines hochgestellten bengalischen Brahmanen genoß Tagore (6. Mai 1861–7. August 1941) eine umfassende Ausbildung und studierte in England Jura, beschäftigte sich aber fast ausschließlich mit der englischen Literatur. 1891/97 erarbeitete er in der Heimat ein Erziehungsmodell, welches westliche und östliche Pädagogik verschmolz. Dieses Konzept verwirklichte er mit einer 1901 in Santiniketan gegründeten Privatschule. 1921 wurde sie zur Hochschule ausgebaut und 1951 als staatliche Universität anerkannt. Tagores Pädagogik wie seine weltweiten Reise- und Vortragstätigkeiten galten dem Versuch, das Übereinstimmen der Grundlagen östlicher und westlicher Philosophie aufzuzeigen. Gegen das dem Westen eigene intellektuelle Denken setzte er die Tugenden inneren Reifens, Sichversenkens und Erkennens und übte damit große Faszination auf die europäische Öffentlichkeit aus. Am bekanntesten wurde die Lyriksammlung 'Gitanjali' (Flüstern der Seele), 1910, wofür Tagore 1913 den Literaturnobelpreis erhielt.

Foto nr.: 40

Nobelpreis

RUMÄNIEN

Kopfbild des Literatur-Nobelpreisträgers

SOWJETUNION

Porträt und Szenenbild aus seinem berühmten Werk Jean Christophe'.

TSCHECHOSLOWAKEI

Porträt von Romain Rolland

Die Postverwaltung Rumäniens, der Sowjetunion und der Tschechoslowakei gedachten im Jahre 1966 dem 100. Geburtstag von Romain Rolland mit Gedenkmarken.
Romain Rolland (29. Januar 1866 bis 30. Dezember 1944), französischer Schriftsteller. Von 1903 bis 1912 war er Professor für Musikgeschichte in Paris. Der Schriftsteller wollte Frankreich mit seinem Werk aus der damals vorherrschenden Dekadenzstimmung herausführen. Das versuchte er zunächst mit der Werbung für ein Volkstheater, in dem im Anschluß an die Kunstauffassung Tolstois eine dem Volke faßliche Ideenkunst auf ethischer Grundlage nahegebracht werden sollte.
Er verfaßte Dramen, in denen moralische Größe sich bewährt. Auch die Wahl der Künstler, über die er seine erste Biographien schrieb, zeigte Rollands Bewunderung für den nach höchstem Epos strebenden heldischen Tatmenschen, dessen Werk in die Zukunft weist. In seinem Hauptwerk, dem Entwicklungs- und Zyklenroman 'Jean Christophe' schildert er, unter Benutzung authentischer Biographien, das Leben eines deutschen Musikers. Der Roman zeugt von Rollands Mut und Gerechtigkeitssinn, seiner Ablehnung verfälschender Ideale und seinem Verständnis für musikalisches Schöpfertum.
Nach dem Ausbruch des Ersten Weltkrieges versuchte er von Genf aus, wo er im Internationalen Roten Kreuz arbeitete, für den Frieden zu wirken. Im Jahre 1915 erhielt er den Nobelpreis für Literatur.

Foto nr.: 41

Nobelpreis

DEUTSCHE BUNDESPOST

LIECHTENSTEIN

LAOS

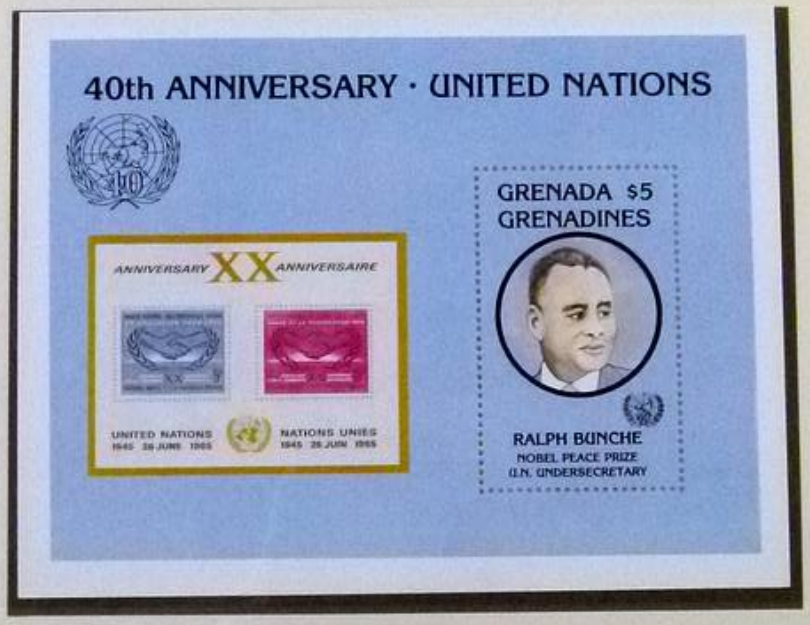
Zum 100. Jahrestag zur Gründung des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz verausgabte die Deutsche Bundespost, die Postverwaltung von Liechtenstein und von Laos Gedenkserien.

Das Internationale Rote Kreuz ist ein Hilfswerk auf der Grundlage nationaler Gesellschaften zur Milderung der Leiden des Krieges. Die Tätigkeit des Roten Kreuzes begann 1863 auf Anregung Henri Dunants; im Jahre 1864 wurde das aus fünfundzwanzig Schweizern bestehende 'Internationale Komitee vom Roten Kreuz' (IKRK) in Genf ins Leben gerufen. Neben ihm bestehen die freiwilligen nationalen Rot-Kreuz-Gesellschaften, die in der unabhängigen und dem IKRK gleichberechtigten Liga der Rot-Kreuz-Gesellschaft zusammengeschlossen sind. In den Jahren 1917, 1944 und 1963 bekam das 'Internationale Komitee vom Roten Kreuz' für seine segensreiche humanitäre Tätigkeit den Friedensnobelpreis verliehen.

Foto nr.: 42

Nobelpreis

GRENADA GRENADINEN



Block '40 Jahre Vereinte Nationen'. Die Marke zu 5 Dollar zeigt ein Porträt von Ralph Bunche.
Auf dem Blockrand eine Reproduktion des Blocks Nr. 3, UNO New York '20. Jahrestag der internationalen Zusammenarbeit' aus dem Jahre 1965.
Der amerikanische Anthropologe und Diplomat Ralph Johnson Bunche (07.08.1904–09.12.1971) wurde 1944 als erster Farbiger zur Leitung eines Referats ins State Department (Außenministerium) berufen. 1946 übernahm er die Treuhänder-Abteilung der Vereinten Nationen. Im Jahre 1947 wurde er Hauptsekretär der Palästina-Kommission und nach dem Attentat auf den Grafen Bernadotte Unterhändler zwischen den arabischen Staaten und Israel. Im Jahre 1954 wurde er zum Stellvertreter des UN-Generalsekretärs Dag Hammarskjöld ernannt. Für seine umfangreichen Arbeiten bei den Vereinten Nationen erhielt er 1950 den Friedensnobelpreis.

Foto nr.: 43

Nobelpreis

KOMOREN

Die Postverwaltung der Komoren verausgabte zum 75. Jahrestag der ersten Verleihung des Nobelpreises eine Sondermarke sowie einen Luxusblock.
Die Marke zu 40 Fr. zeigt die Porträts von Preisträgern für Physik.
Auf dem Blockrand erscheinen weitere Nobelpreisträger und evolutionär-wissenschaftliche Zeichnungen.

Albert Abraham Michelson (1852–1931), amerikanischer Physiker. Schon 1907 hatte er den Nobelpreis der Physik für sein 'Präzisionsinterferometer und die damit angestellten spektroskopischen und metrischen Untersuchungen' erhalten.
Sir William Henry Bragg (1862–1942) und Sohn Sir William Lawrence Bragg (1890–1971), englische Physiker. Vater und Sohn klärten die Kristallstruktur des Steinsalzes, des Diamants und weiterer anorganischer Verbindungen auf und begründeten damit die kristallographische Strukturanalyse, wofür sie gemeinsam 1915 mit dem Nobelpreis für Physik ausgezeichnet wurden.
Chandrasekhara Venkata Raman (1888–1970), indischer Physiker. Bei Versuchen über die Lichtausbreitung in Flüssigkeiten gelang es Raman und seinen Mitarbeitern 1928, im Streuspektrum vieler Substanzen verschobene Linien spektrophotographisch festzustellen. Dafür erhielt Raman 1930 den Nobelpreis für Physik.
Fritz Zernike (1888–1966), niederländischer Physiker. Im Jahre 1932 erfand er das Phasenkontrastmikroskop, das erstmals die Beobachtung farbloser, durchsichtiger Mikroorganismen in lebendem Zustands ermöglichte, wofür er 1953 den Nobelpreis für Physik erhielt.

Foto nr.: 44

Nobelpreis

KOMOREN

Die Postverwaltung der Komoren verausgabte zum 75. Jahrestag der ersten Verleihung des Nobelpreises eine Sondermarke sowie einen Luxusblock.
Die Marke zu 30 Fr. zeigt die Porträts von Preisträgern der Medizin.
Auf dem Blockrand erscheinen weitere Nobelpreisträger sowie phantasievolle Zeichnungen evolutionär-biologischen Charakters.

Robert Koch (1843–1910), deutscher Bakteriologe, entdeckte im Jahre 1882 das Tuberkulosebakterium, 1883 den Cholera-erreger. Den Nobelpreis erhielt er 1905.
Thomas Morgan (1866–1945), amerikanischer Zoologe, beschäftigte sich mit Embryologie, seit 1909 mit genetischen Untersuchungen über die Geschlechtsbestimmung der Reblaus und über Mutanten der Drosophila; dabei entdeckte er die geschlechtsgebundene Vererbung und den Faktorenaustausch. Im Jahre 1933 erhielt er den Nobelpreis.
Sir Alexander Fleming (1881–1955), englischer Bakteriologe, fand 1928 das Penicillin als Antibiotikum, wofür er den Nobelpreis erhielt.
Paul Hermann Müller (1899–1965), Schweizer Chemiker, entdeckte die Wirkung von DDT als Kontaktgift gegenüber Insekten und erhielt im Jahre 1948 dafür den Nobelpreis.
Selman Abraham Waksman (1888–1973), amerikanischer Agrikulturbiologe, erforschte die Mitwirkung der Mikroorganismen und klärte insbesondere die Entwicklung und die Natur der antibiotischen Substanzen. Für die Entdeckung des Streptomycins erhielt Waksman 1952 den Nobelpreis.

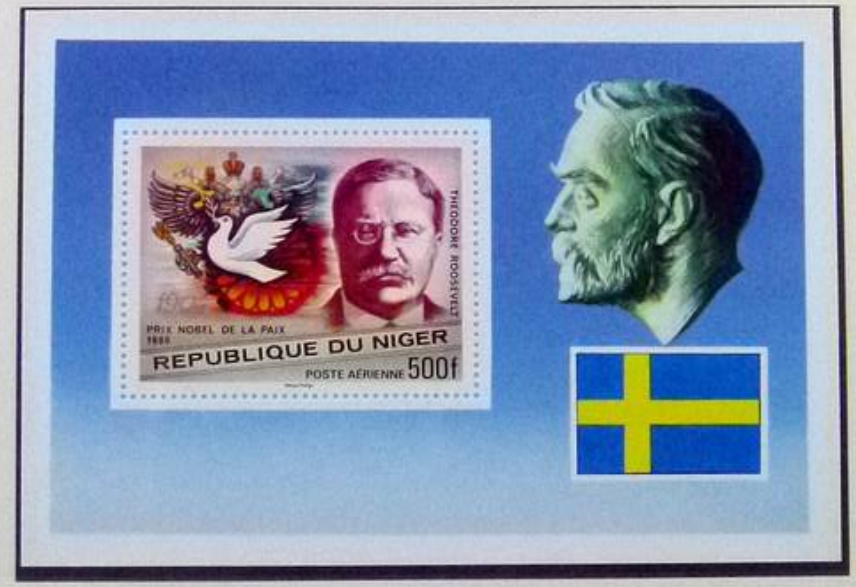
Foto nr.: 45

Nobelpreis

USA

Die Postverwaltung der Vereinigten Staaten ehrte Theodore Roosevelt mit ihrer Freimarkenausgabe 1922/34 mit einem 5-Cent-Wert, der am 27. Oktober 1922 an die Postschalter kam.

NIGER



Block '75 Jahre Nobelpreis', enthaltend eine Marke zu 500 Fr. mit dem Porträt des amerikanischen Präsidenten und dem Hoheitsadler des alten russischen Zarenreiches, darüber Friedenstaube und daneben symbolische Sitzordnung als Zeichen für seine erfolgreiche Vermittlungsrolle im russisch-japanischen Friedensschluß von 1906.
Auf dem Blockrand Büste von Alfred Nobel und schwedische Landesflagge.
Theodore Roosevelt (27. Oktober 1858 bis 6. Januar 1919), 26. Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika von 1901 bis 1909. Er studierte Jura und trat als historischer Schriftsteller, Forschungsreisender und Politiker hervor. Als Befürworter amerikanischer Expansionspolitik vertrat er im Amt des Unterstaatssekretärs für die Marine 1897/98 den Krieg gegen Spanien, in dem er als Freiwilliger der 'Rough Riders' Volkstümlichkeit gewann. In den Jahren 1899/1900 sehen wir ihn als Gouverneur von New York, 1901 wurde er als Republikaner Vizepräsident unter McKinley und übernahm nach dessen Ermordung im gleichen Jahr das Amt des Präsidenten, in das er 1904 wiedergewählt wurde. Roosevelt war einer der bedeutendsten Präsidenten der Union. Im Zeitalter des Imperialismus vertrat er in Asien und Afrika eine Politik der offenen Tür und modifizierte mit Blick auf Lateinamerika die Monroedoktrin. Innenpolitisch setzte er eine beschränkte Kontrolle der Großunternehmen, Reformen des Arbeitsschutzes, Maßnahmen des Naturschutzes und des Schutzes des Verbrauchers durch. Die Republikanische Partei spaltete er mit der Gründung der Progressive Party, mit der er 1912 einen neuen Nationalismus im Vorfeld des New Deal verfocht. Durch seine eigene Präsidentschaftskandidatur verhinderte er die Wiederwahl seines republikanischen Gegenspielers Taft und verhalf somit dem Demokraten Wilson zum Sieg. Theodore Roosevelt erhielt nach der erfolgreichen Vermittlung im russisch-japanischen Frieden von 1905 den Friedensnobelpreis für 1906 zuerkannt.

Foto nr.: 46

Nobelpreis

SCHWEIZ

Einzelwert aus der Serie 'Porträt-Marken', die am 14. September 1978 von der Schweizer Postverwaltung herausgegeben wurde, mit dem Nennwert von 40 Rappen und dem Porträt des schweizerischen Philanthropen und Friedensnobelpreisträgers, Henri Dunant.

KONGO

Gedenkblock, herausgegeben anläßlich des 75. Jahrestages der erstmaligen Nobelpreis-Verleihung, enthaltend eine Marke zu 500 Fr. mit dem Porträt von Henri Dunant. Rechts im Markenbild eine Szene ärztlicher Versorgung in Afrika, im Hintergrund ein Rot-Kreuz-Auto.
Auf dem Blockrand in Großbuchstaben 'NOBEL' und die Büste des schwedischen Philanthropen.
Henri Dunant (1828–1910), schweizerischer Philanthrop und Schriftsteller, der in seiner Schrift 'Un souvenir de Solferino' (Eine Erinnerung an Solferino), die 1862 in Genf erschien, in bewegten Worten das Elend der Kriegsverletzten schildert, das er gesehen hatte. Er veranlaßte die Einberufung einer Konferenz, die am 22. August 1864 die Genfer Konvention beschloß: ein internationales Abkommen zum Schutze der Verwundeten, der Kriegsgefangenen und der Zivilbevölkerung in Kriegszeiten. Die weitere Entwicklung der Genfer Konvention ist besonders durch die ebenfalls auf Dunants Vorschlag zurückgehende Organisation des Roten Kreuzes gefördert worden. Die Konvention von 1864 wurde durch das Genfer Abkommen vom 6. Juli 1906 und die nachfolgenden weiter verbessert. Als Anreger zur Gründung des Roten Kreuzes erhielt Henri Dunant 1901 den ersten Friedensnobelpreis.

Foto nr.: 47

Nobelpreis

GUINEA–BISSAU

Gedenkblock, herausgegeben zum 75. Jahrestag der ersten Verleihung des Nobelpreises, enthaltend eine Flugpostmarke zu 50 P. mit der Abbildung der Vorderseite der Nobelpreisträger-Gedenkmedaille, umgeben von Symbolen für den Friedenspreis (eine Taube), für Medizin und Physiologie (Äskulapstab), für Physik (Atommodell), für Literatur (aufgeschlagenes Buch mit Federkiel), für Chemie (Retorte) und für die Wirtschaftswissenschaften (rauchender Fabrikschornstein und ausgeglichene Waage).
Auf dem Blockrand eindrucksvolle Darstellung aus der Arbeit des schwedischen Philanthropen und Verleihungsszene des Nobelpreises in Stockholm.

In seinem von Bertha von Suttner beeinflußten, am 27. November 1895 in Paris errichteten Testament bestimmte Alfred Nobel, daß die Zinsen seiner Stiftung jährlich zu fünf gleichen Teilen denen zugeteilt werden sollten, 'die im verflossenen Jahr der Menschheit den größten Nutzen geleistet haben: je ein Teil dem, der auf dem Gebiete der Physik die wichtigste Entdeckung oder Verbesserung gemacht hat, der die wichtigste chemische Entdeckung oder Verbesserung gemacht hat, der die wichtigste Entdeckung auf dem Gebiete der Physiologie oder der Medizin gemacht hat, der in der Literatur das Ausgezeichnetste in idealistischer Richtung hervorgebracht hat, der am meisten oder am besten für die Verbrüderung der Völker bewirkt hat und für die Abschaffung oder Verminderung der stehenden Heere sowie für die Bildung und Verbreitung von Friedenskongressen'.
Der aus dem Vermögen Alfred Nobels gebildete Fonds von seinerzeit 31 Millionen Schwedenkronen, dessen jährliche Zinsen als Nobelpreis verliehen werden, wird von der Nobelstiftung in Stockholm verwaltet. Die Stiftung nahm ihre Tätigkeit gemäß der am 29. Juni 1900 veröffentlichten Statuten auf.
Die Preise für Physik und Chemie werden von der Königlich Schwedischen Akademie der Wissenschaften in Stockholm, die für Physiologie und Medizin vom Königlich Karolinischen Medico-Chirurgischen Institut in Stockholm, die für Literatur von der Schwedischen Akademie der Schönen Künste in Stockholm und die für die Erhaltung des Friedens von einem durch das Norwegische Storting zu wählenden Ausschuß von fünf Personen verliehen. Bei der Auswahl der Preisträger werden diese Körperschaften von den Nobelinstituten in Stockholm und Oslo unterstützt. Der Kreis der vorschlagsberechtigten Personen und Körperschaften ist festgelegt. Bei der Verleihung soll keine Rücksicht auf die Nationalität genommen werden. Der Preis kann zwei Arbeiten zu gleichen Teilen zuerkannt oder an mehrere Mitarbeiter gemeinsam verliehen werden. Auch eine Institution oder Gesellschaft kann ausgezeichnet werden.
Die offizielle Verleihung der Nobelpreise erfolgt jährlich am 10. Dezember, dem Todestag Nobels, durch den schwedischen König. Der Friedenspreis wird gleichen Tages durch das Nobel-Komitee des norwegischen Parlamentes in Oslo verliehen. Wenn man in einem Jahr von der Verleihung eines Preises absieht, wird das Geld der Nobelstiftung wieder zugeführt. Mit einer Anweisung auf den Geldbetrag werden dem Preisträger ein Diplom und eine mit dem Porträt Nobels sowie einer Inschrift versehene Goldmedaille überreicht.

Foto nr.: 48

Nobelpreis

SCHWEDEN

Markenheftchenseite '40. Geburtstag von König Carl XVI. Gustaf', enthaltend zehn Marken mit vier verschiedenen Motiven: Zweimal 2,10·Kr. König Carl XVI. Gustaf in der schwedischen Gebirgslandschaft. Er ist Ehrenvorsitzender des schwedischen World Wildlife Funds; zweimal 2,10 Kr. das gekrönte Monogramm sowie die Jubiläumszahl; zweimal 2,10 Kr. König Carl XVI. Gustaf bei der Verleihung des Literaturnobelpreises 1980 an den polnischen Dichter Czeslaw Milosz; zweimal 2,10 Kr. gekröntes Monogramm und Jubiläumszahl; zweimal 2,10 Kr. König Carl XVI. Gustaf im Kreise seiner Familie auf dem Sommerschloß Soliden.
Czeslaw Milosz (geb. 1911), polnischer Dichter. Im Jahre 1951 emigrierte er nach Frankreich, seit 1958 ist er Professor für polnische Sprache und Literatur in den USA. Er ist bedeutend als Lyriker, Romancier, Essayist und Übersetzer v. a. englischer und amerikanischer Literatur; er setzte sich im Essayband 'Verführtes Denken' mit dem Phänomen des Kommunismus auseinander. Er erhielt den Nobelpreis für Literatur im Jahre 1980.

Foto nr.: 49

Nobelpreis

SIERRA LEONE

Block '100 Jahre Freiheitsstatue'. Die Marke zu 12 Le. zeigt die New Yorker Freiheitsstatue. Auf dem Blockrand die Silhouette der amerikanischen Weltstadt New York sowie bekannte Persönlichkeiten, die nach Amerika auswanderten: Charles P. Steinmetz, Walt Whitman, Enrico Caruso und Thomas Mann. Thomas Mann (6. Juni 1875 bis 12. August 1955), Schriftsteller, der zu den bedeutendsten und produktivsten deutschsprachigen Romanciers der ersten Hälfte unseres Jahrhunderts zählt. In seinem ersten großen Erfolgswerk, dem Familienroman 'Buddenbrooks' 1901, schildert er den biologischen Verfall einer Familie durch vier Generationen hindurch, mit dem ein Vergeistungsprozeß einhergeht. Thomas Mann stellte so zum ersten Male die eine Grundthematik seines Werkes dar: den Gegensatz zwischen Leben und Geist. Nietzsches Lebensbegriff bestimmte seine Konzeption ebenso mit, wie Schopenhauers Philosophie. In Tolstois Romanen fand er die ihn leitende literarische Technik vorgebildet. Der Schriftsteller betrachtete das Mythische als vorgängiges Lebensmuster. Der seiner Form nach in der Tradition des großen europäischen Bildungsromans wurzelnde 'Zauberberg' (1924) ist die alle Fakultäten des Wissens und die gesamte abendliche Geistesgeschichte einbeziehende Steigerung des Motivs der Hadesfahrt. Manns Erzählweise erhält ihren besonderen Rang durch seine geistig-bewegte, ironisch-funkelnde, gelegentlich ins Manieristische übergleitende Sprachkunst. In seinem umfangreichen essayistischen Werk behandelt er das abendländische Erbe und die zeitgenössischen Strömungen in feiner Analyse und mit impressionistischer Sensibilität. Im Jahre 1929 erhielt er den Nobelpreis für Literatur.

Foto nr.: 50

Nobelpreis

KONGO

Pearl S. Buck (26. Juni 1892 bis 6 März 1973), amerikanische Schriftstellerin. Der schlichte Erzählstil in ihren Werken vermittelt ein farbiges Bild des chinesischen Alltagslebens. Als Mittlerin zwischen China und dem Westen erhielt sie, insbesondere für ihren Roman 'The good earth', der 1933 mit dem Titel 'Die gute Erde' auch in Deutschland erschien, für das Jahr 1938 den Nobelpreis für Literatur.

Fridtjof Nansen (10. Oktober 1861 bis 13. Mai 1930), norwegischer Polarforscher, Zoologe und Philanthrop, war Kustos am Zoologischen Museum in Bergen, überquerte mit O. Sverdrup als erster im Jahre 1888 von der Ost- zur Westküste auf Hundeschlitten mit Skikufen – dem sog. Nansenschlitten – die 3000 m hohe Inlandeisdecke Grönlands. Im Jahre 1893 unternahm er mit der 'Fram' von den Neusibirischen Inseln aus die wissenschaftlich erfolgreiche Driftfahrt in das nördliche Polarmeer. Fridtjof Nansen erhielt im Jahr 1922 den Friedensnobelpreis zuerkannt.

Henri Bergson (18. Oktober 1859 bis 4. Januar 1941), französischer Philosph. Bergson deutet die gesamte Wirklichkeit als schöpferische und auseinanderfallende Bewegung. Zur schöpferischen gehören das Leben und das Bewußtsein, zur auseinanderfallenden die räumliche diskontinuierliche Materie. Leben und Bewußtsein sind durch Intuitionen erkennbar, während der Verstand, auf das genau bestimmter Dinge bedürfende Handeln gerichtet, sich klar nur das Unbewegliche vorstellen kann. Im Jahre 1927 erhielt Bergson den Nobelpreis für Literatur.

Sir Alexander Fleming (6. August 1881 bis 11. März 1955), englischer Bakteriologe, der während seiner Tätigkeit am bakteriologischen Laboratorium im St. Mary's Hospital in London 1928 das Penicillin als Antibiotikum fand, wofür er zusammen mit Sir Howard Walter Florey und Ernst Boris Chain 1945 den Nobelpreis für Medizin erhielt.

Gerhart Hauptmann (15. November 1862 bis 6. Juni 1946), Dichter. Er gehört zu den bedeutendsten Dramatikern der deutschen Literatur. Hauptmanns Dichtertum gründet in einer elementar sinnlichen Weltaufnahme, einer Erfahrung des Lebens als 'Urdrama'. Sein berühmtestes Stück 'Die Weber' (1892) gilt als Musterbeispiel eines naturalistischen Dramas. In der Erzählung 'Bahnwärter Thiel' aus dem gleichen Jahr hat er diese Prinzipien der Prosa angewendet. Gerhart Hauptmann wurde 1912 der Nobelpreis verliehen.

Foto nr.: 51

Nobelpreis

TSCHAD

Robert Koch (11. Dezember 1843 bis 27. Mai 1910), deutscher Bakteriologe, begann als junger Arzt mit seinen bahnbrechenden Arbeiten, bei denen er die wichtigsten methodischen Grundlagen der bakteriologischen Forschung entwickelte. Im Jahre 1882 entdeckte er das Tuberkulosebakterium, dann 1883 den Cholera-Erreger. Im Jahre 1905 erhielt er den Nobelpreis für Medizin zuerkannt.

Anatole France, eigentlich Jacques Anatole Thibault (6. April 1844 bis 13. Oktober 1924), französischer Schriftsteller, der als Lyriker und Dramatiker begann und sich zu einem hervorragenden Romancier entwickelte. Aus der glänzenden Reihe seiner Romane ragt besonders die gut dokumentierte Geschichte 'La vie de Jeanne d'Arc' der französischen Nationalheiligen hervor. Im Jahre 1921 wurde ihm der Nobelpreis für Literatur zugesprochen.

Albert Einstein (14. März 1879 bis 18. April 1955), Physiker. Er erweiterte 1905 den Quantensatz von Max Planck hin bis zur Hypothese der Lichtquanten und tat damit einen weiteren entscheidenden Schritt in der Entwicklung der Quantentheorie. Die Lichtquantenvorstellung wurde damals von vielen Physikern sehr skeptisch aufgenommen, und eine Meinungsänderung erfolgte erst, als Niels Bohr 1913 seine Atomtheorie aufgestellt hatte. Das Nobelkomitee entschloß sich daher, die Verleihung des Nobelpreises für Physik im Jahre 1921 an Einstein nicht für die Aufstellung der Relativitätstheorie, sondern für seine Beiträge zur Quantentheorie zu geben.

Dag Hammarskjöld (29. Juli 1905 bis 17. oder 18. September 1961), schwedischer Politiker. Am 7. April 1953 wählte ihn die Generalversammlung der Vereinten Nationen zum Generalsekretär, im Jahre 1957 wurde er wiedergewählt. In diesem Amt war er bemüht, das Gewicht der Vereinten Nationen als friedenbewahrende und zugleich friedenstiftende Organisation zu erhalten und zu stärken. Während einer Dienstreise in Afrika kam er durch einen Flugzeugabsturz ums Leben, nach seinem Tode erhielt er 1961 den Friedensnobelpreis verliehen.

Sin-Itiro Tomonaga (geboren am 31. März 1906), japanischer Physiker und Schüler von Werner Heisenberg, begründete zwischen 1943 und 1949 die relativistische Formulierung der Quantenelektrodynamik, mit der erstmals der Lambshift und andere Effekte berechnet werden konnten, wofür er zusammen mit den amerikanischen Physikern Julian Seymour Schwinger und Richard Philipps Feynman 1965 den Nobelpreis für Physik erhielt.

Foto nr.: 52

Nobelpreis

DÄNEMARK

Marke '100. Geburtstag Jensens': 90 Öre, Porträt von Johannes Vilhelm Jensen (1873–1950), Schriftsteller. Jensen begann mit dem dekadend-symbolistischen Roman 'Danskere' (1896), fand jedoch bald, gebunden an Volkstum und Heimat, zu einem eigenen Stil, der, geprägt durch Jensens optimistisches Lebensbild und seine Diesseitsbezogenheit, für die moderne dänische Literatur von großem Einfluß wurde. Im Jahre 1944 erhielt Jensen den Nobelpreis.

Sondermarke '100. Geburtstag von Niels Bohr'. Die Marke zu 2,80 Kr. zeigt den dänischen Atomphysiker Niels Bohr zusammen mit seiner Fau Margarete auf einer Parkbank sitzend.

1,60 Kr. Jack Auguste Steenberg Krogh (1874–1949), Physiologe. Ab 1916 Professor in Kopenhagen, arbeitete hauptsächlich über den Atmungsstoffwechsel; er erhielt für die Entdeckung des kapillarmotorischen Regulationsmechanismus 1920 den Nobelpreis für Medizin.

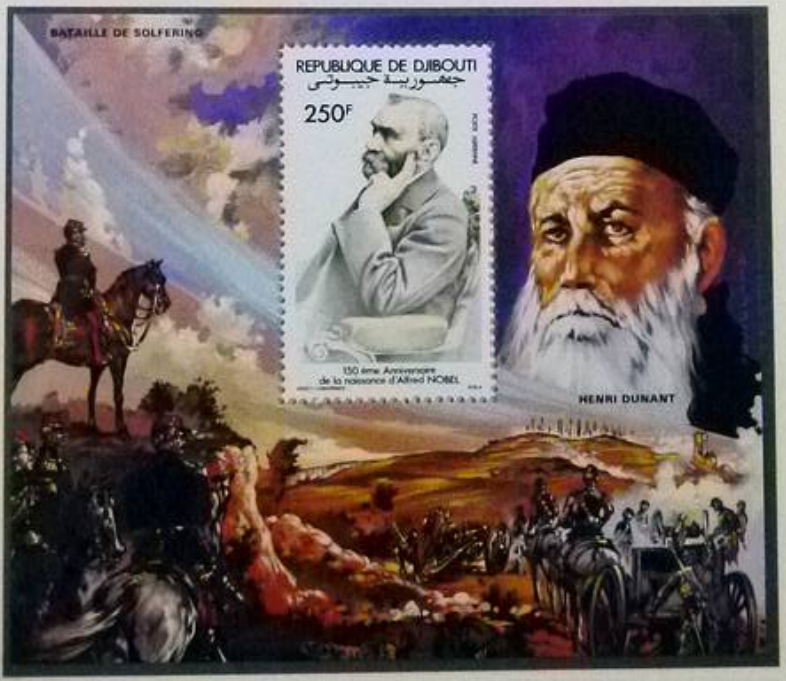
35 Öre und 60 Öre, Professor Niels Bohr, links Atomdiagramm.
Niels Hendrik David Bohr (7. Oktober 1885 bis 18. November 1962) arbeitete mit Ernest Rutherford zusammen, dessen Atommodell, nachdem die Elektronen beliebig um den Atomkern kreisen, er mit Hilfe der Planckschen Quantentheorie vervollständigte, indem er den Elektronen bestimmte, von der Aufnahme oder Abgabe von Energiequanten abhängige Bahnen zuwies (Bohrsches Atommodell). Ab 1916 war Bohr Professor und ab 1920 Direktor des Instituts für theoretische Physik in Kopenhagen. 1922 konnte er das Periodensystem der chemischen Elemente durch den Schalenaufbau der Atome erklären und erhielt im selben Jahr für die Erforschung der Atomstruktur den Nobelpreis für Physik.

Sondermarke '25 Jahre Amnesty International'. Die Marke zu 2,80 Kr. zeigt einen Stacheldraht, der in grüne Blätter übergeht, ein Bild von Ole Zøfting-Larsen aus einem 1984 von der dänischen Gruppe der Organisation Amnesty International ausgeschriebenen Wettbewerb.
Amnesty International wurde 1961 von dem englischen Rechtsanwalt P. Benenson gegründet und ist eine Organisation zum Schutz der Menschenrechte. Amnesty International will insbesondere inhaftierten Menschen in allen Staaten der Erde helfen, die aus weltanschaulich-religiösen oder politischen Gründen festgenommen wurden. Im Jahre 1977 wurde dieser Organisation der Friedensnobelpreis verliehen.

Foto nr.: 53

Nobelpreis

DJIBOUTI



Sondermarke und Gedenkblock '150. Geburtstag von Alfred Nobel':
250 Fr. Porträt des schwedischen Chemikers und Industriellen Alfred Nobel.
Auf dem Blockrand Porträt von Henri Dunant sowie eine Zeichnung einer Gefechtsstellung mit Geschützen und dem Feldherrenhügel während der Schlacht von Solferino. Als Beobachter dieser Schlacht erlebte der Kaufmann Dunant das Grauen des Krieges aus nächster Nähe, als Tausende von Verwundeten ohne jede Hilfe auf dem Kampflatz liegen blieben. Er regte die Gründung des Roten Kreuzes (1863) an. Aufgrund seiner Bemühungen trat eine internationale Konferenz zusammen, die 1864 die Genfer Konvention schloß, in der sich die beteiligten Staaten zur Einhaltung bestimmter Grundregeln der Menschlichkeit bei kriegerischen Auseinandersetzungen verpflichteten. Schon in den folgenden Kriegen in Europa und Nordamerika bewährten sich die freiwilligen Helfer des Roten Kreuzes bei der neutralen Betreuung der Verwundeten und Kriegsgefangenen. Dunant warb jahrelang auf zahlreichen Reisen um Unterstützung für seine Hilfsorganisation, die ihm endlich ab 1895 in größerem Maße von offizieller und privater Seite zuteil wurde. 1901 erhielt Dunant den Friedensnobelpreis.

Foto nr.: 54

Nobelpreis

MEXICO

Sondermarken, erschienen zur Verleihung des Friedensnobelpreises 1982 an Alfonso Garcia Robles: 1,60 P. Porträt von Robles und Lorbeerzweig; 14 P. Porträt von Robles und Nobelpreismedaille.
Alfonso Garcia Robles (geboren am 20. März 1911), mexikanischer Diplomat, trat 1939 in den diplomatischen Dienst seines Landes ein und arbeitete bis 1941 an der mexikanischen Botschaft in Schweden. Von 1946 bis 1957 war er Direktor im Generalsekretariat der Vereinten Nationen. Danach leitete er im mexikanischen Außenministerium bis 1961 die Abteilung Europa, Asien und Afrika. Von 1964 bis 1971 war er Staatsekretär im Außenministerium. Er hatte wesentlichen Anteil am Zustandekommen des im März 1967 abgeschlossenen Vertrages über eine atomwaffenfreie Zone in Lateinamerika. Seit 1977 ist er ständiger mexikanischer Vertreter bei den Genfer Abrüstungsverhandlungen und er leitete auch die mexikanische Delegation bei der New Yorker UN-Abrüstungskonferenz von 1978. Bei diesen Verhandlungen ist Garcia Robles als entschiedener Gegner des Rüstungswettlaufs hervorgetreten. In Anerkennung seines Einsatzes für eine weltweite Abrüstungskampagne und seines Beitrages, die Abrüstungsproblematik bewußt zu machen, wurde Garcia Robles zusammen mit der schwedischen Politikerin und Friedensforscherin Alva Myrdal mit dem Friedensnobelpreis 1982 ausgezeichnet.

Foto nr.: 55

Nobelpreis

DEUTSCHE DEMOKRATISCHE REPUBLIK

OBERVOLTA

Max Planck (23. April 1858 bis 4. Oktober 1947), deutscher Physiker, der mit einundzwanzig Jahren mit einer thermodynamischen Dissertation hervortrat. Seit 1889 wirkte er in Berlin, wo er jahrzehntelang als Professor der theoretischen Physik lehrte. Im Laufe seiner Studien über die Entropie wandte sich Planck um 1894 der Wärmestrahlung zu. Dabei entdeckte er, noch in der Meinung, daß die Wiensche Strahlungsformel zutreffend sei, eine neue Naturkonstante, das 'Plancksche Wirkungsquantum'. Mitte Oktober 1900 leitete er durch eine geniale Interpolation die "Plancksche Strahlungsformel", das richtige Gesetz der schwarzen Wärmestrahlung ab. Der 14. Dezember 1900, an dem Planck die Herleitung dieser Formel aus den Prinzipien der Physik auf der Sitzung der Deutschen Physikalischen Gesellschaft in Berlin vortrug, gilt als der "Geburtstag der Quantentheorie". Während Planck gegenüber der Einsteinschen Lichtquantenhypothese noch lange skeptisch blieb, erkannte er sofort die Tragweite der von Einstein begründeten "Speziellen Relativitästheorie'. Im Jahre 1918 erhielt er den Nobelpreis für Physik.

Foto nr.: 56

Nobelpreis

SPANIEN

Viererblock 'Persönlichkeiten':
17 P. Porträt von Vicente Aleixandre (1898–1984), spanischer Dichter, studierte Rechtswissenschaft in Madrid, wandte sich jedoch bald der Literatur zu; Freundschaft u. a. mit Garcia Lorca und Guillen; Mitglied der spanischen Akademie; einflußreicher spanischer Lyriker, Vertreter eines romantisch-visionären Surrealismus unter Bevorzugung des Vers libre. Vicente Aleixandre erhielt im Jahre 1977 den Nobelpreis für Literatur.

Foto nr.: 57

Nobelpreis

DEUTSCHE DEMOKRATISCHE REPUBLIK

SPANIEN

Sondermarke zu 10 Pfg., erschienen zu Ehren des Nobelpreisträgers Wilhelm Conrad Röntgen.

Sondermarke zu zu 1,50 Pta, erschienen zu Ehren des Nobelpreisträgers Wilhelm Conrad Röntgen.

Wilhelm Conrad Röntgen (27. März 1845 bis 10. Februar 1923), deutscher Physiker, untersuchte die Wärmeabsorption des Wasserdampfes, die physikalischen Eigenschaften der Kristalle und erbrachte 1885 den Nachweis der von der Maxwellschen Theorie geforderten elektromagnetischen Wirkung der dielektrischen Polarisation. Im Jahre 1895 entdeckte Röntgen 'eine neue Art Strahlen', die er X-Strahlen nannte, also die Röntgen-Strahlen, deren Verhalten er in geradezu klassischen Abhandlungen zwischen 1895 und 1897 so weit klärte, daß erst 1905 über Röntgens Feststellungen hinausgehende Erkenntnisse erzielt werden konnten. Im Jahre 1901 erhielt Röntgen den ersten Nobelpreis für Physik.

Foto nr.: 58

Nobelpreis

ÖSTERREICH

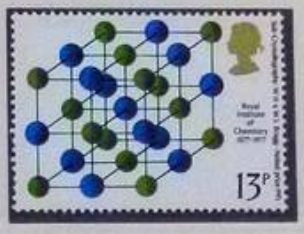
DEUTSCHE DEMOKRATISCHE REPUBLIK

Die Postverwaltungen der Deutschen Demokratischen Republik und Österreichs ehrten den Mediziner Karl Landsteiner mit jeweils einer Sondermarke.
Der Arzt und Pathologe Karl Landsteiner (14. Juni 1868 bis 26. Juni 1943) war 1908–22 Professor an der Wiener Universität, später am Rockefeller-Institut für medizinische Forschung in New York. 1900 machte er die Beobachtung, daß bei der Mischung von verschiedenem Blut Verklumpung (Agglutination) auftreten kann. Landsteiners Untersuchungen führten 1901 zur Entdeckung der Blutgruppen A, B, O, wofür er 1930 den Nobelpreis erhielt. Die nun mögliche Spezifizierung des Blutes erwies sich als lebenswichtig bei Transfusionen.
1927 fand Landsteiner zusammen mit Ph. Levine die Blutmerkmale M, N, P/p, die zur genaueren Bestimmung der Blutindividualität beitragen und für den Vaterschaftsnachweis von Bedeutung sind. 1940 bestimmte Landsteiner in Zusammenarbeit mit A. S. Wiener erstmals den Rhesus-Faktor (Rh) und ermöglichte es damit, dem Risiko einer Schwangerschaft mit einer Rh-ungleichen Leibesfrucht durch Gegenmaßnahmen zu begegnen.

Foto nr.: 59

Nobelpreis

GROSSBRITANNIEN



Am 2. März 1977 verausgabte Großbritannien vier Sondermarken zu Ehren der Entdeckungen britischer Wissenschaftler auf dem Gebiet der Chemie. Der Ausgabeanlaß der Marken zu 8 1/2, 10, 11 und 13 Pence war der 100. Jahrestag der Gründung des 'Royal Institute of Chemistry' und der 75. Jahrestag der Verleihung des ersten Nobelpreises. Jede Marke zeigt eine mit dem Nobelpreis gekrönte Erfindung.

Sir Derek Harold Richard Barton (geboren am 8. September 1918), im Jahre 1950 Professor in London, war zwischen 1956 und 1963 Gastprofessor in den Vereinigten Staaten, erhielt 1969 zusammen mit dem norwegischen Chemiker Odd Hassel den Nobelpreis für Chemie auf Grund von Arbeiten über die Stellung der Kohlenstoffatome in den Molekülen organischer Verbindungen. Das Markenbild stellt ein Diagramm des Zentralteiles einer chemischen Struktur eines Steroids dar, hintergründig ein pharmazeutisches Produkt und Instrumente.

Sir Walter Norman Haworth (19. März 1883 bis 19. März 1950), erhielt 1937 für die Konstitutionsbestimmung von Kohlenhydraten und Arbeiten über das Vitamin C mit dem Schweizer Chemiker Paul Karrer den Nobelpreis für Chemie. Das Markenbild zeigt das Diagramm einer molekularen Struktur eines Vitamin C sowie den Querschnitt durch eine Apfelsine.

Archer John Porter Martin (geboren am 1. März 1910) entwickelte seit 1939 die Verteilungs-, seit 1944 die Papierchromatographie als analytisches Hilfsmittel und erhielt dafür zusammen mit dem englischen Chemiker Richard Synge 1952 den Nobelpreis für Chemie. Das Markenbild trägt jene Muster, die von der Trennungschromatographie auf Papier erzeugt werden, sowie eine graphische Darstellung, mit der die Substanzen einer Komplexverbindung chromatographischer Technik gezeigt werden.

Richard Synge (geboren am 28. Oktober 1914), führte Untersuchungen auf dem Gebiete der Biochemie und besonders der Chromatographie durch, für die er 1952 den Nobelpreis zusammen mit Archer John Porter Martin bekam. Das Markenbild stellt das chemische Modell eines Salzkristalls vor.

Foto nr.: 60

Nobelpreis
PARAGUAY
PARAGUAY
PARAGUAY
REPUBLICA DEL PARAGUAY
PARAGUAY
PARAGUAY Gs.10.
PARAGUAY
PARAGUAY Gs.10.
PARAGUAY Gs.10.
PARAGUAY Gs.10.
PARAGUAY
PARAGUAY Gs.10.
PARAGUAY
02897

Foto nr.: 61

Nobelpreis

ITALIEN

Die italienische Postverwaltung ehrte verschiedene italienische Nobelpreisträger mit Sondermarken.

Giosue Carducci

Grazia Deledda

Enrico Fermi

Guglielmo Marconi

Ernesto Teodoro Moneta

iosue Carducci (27. Juli 1835 bis 16. Februar 1907), italienischer Schriftsteller. Carducci ist die beherrschende Gestalt der italie-ischen Literatur des ausgehenden 19. Jahrhunderts. In seinen großen Oden wird die Verherrlichung antiken Heldentums zum onysischen Gesang auf das Leben. Durch das echte Naturgefühl, die kraftvolle Rhetorik, die Schönheit seiner Sprache und die triotischen Leidenschaft seines dichterischen Werkes ist Carducci ein Erzieher Italiens zu selbstbewußtem Denken und Fühlen worden. Er erhielt 1906 den Nobelpreis für Literatur.

razia Deledda (27. September 1875 bis 15. August 1936), italienische Schriftstellerin, war Autodidaktin und begann schon it fünfzehn Jahren, über Landschaft und Leben ihrer Heimat zu schreiben. Die Darstellung starker Menschlichkeit vor dem Hinter-und großartiger Landschaftsbilder ist in ihren vielen Romanen und Novellen von einer leidenschaftlichen dramatischen Sprache tragen. Im Jahre 1926 erhielt sie den Nobelpreis für Literatur.

rico Fermi (29. September 1901 bis 28. November 1954), italienischer Physiker. Er stellte in seiner Arbeit "Sulla Quantizzazione l gas perfetto monatomico" die nach ihm benannte Fermi-Statistik auf. Im Jahre 1938 erhielt er den Nobelpreis für Physik. ährend des zweiten Weltkrieges war er maßgebend an den Arbeiten zur Ausnutzung der Atomenergie beteiligt. Unter seiner itung kam erstmals am 2. Dezember 1942 eine Kern-Kettenreaktion in Chicago im Kernreaktor in Gang. Zum Gedenken an rmi wurde in den Vereinigen Staaten der "Enrico-Fermi-Preis" gestiftet.

uglielmo Marconi (25. April 1874 bis 20. Juli 1937), italienischer Funktechniker, erfand 1895 die geerdete Senderantenne. fang 1896 gelang Marconi die Übertragung drahtloser Signale auf drei Kilometer Entfernung. Es folgte 1899 die Funkverbindung wischen Frankreich und England über 52 km hinweg und 1901 zwischen England und Neufundland auf 3600 km Entfernung. obei der Buchstabe 'S' als Morsezeichen übertragen wurde. Im Jahre 1909 erhielt Marconi zusammen mit F.K. Braun den Nobel-eis für Physik.

r italienische Journalist und Politiker Ernesto Teodore Moneta (20. September 1833 bis 10. Februar 1918) war von 1867 bis 96 Herausgeber der Zeitung 'Il Secolo' und der Begründer der Friedensorganisation 'Unione lombardo per la pace e l'arbitrato'. erhielt 1907 den Friedensnobelpreis (zusammen mit L. Renault).

Foto nr.: 62

Nobelpreis

ITALIEN

VATIKAN

TSCHECHOSLOWAKEI

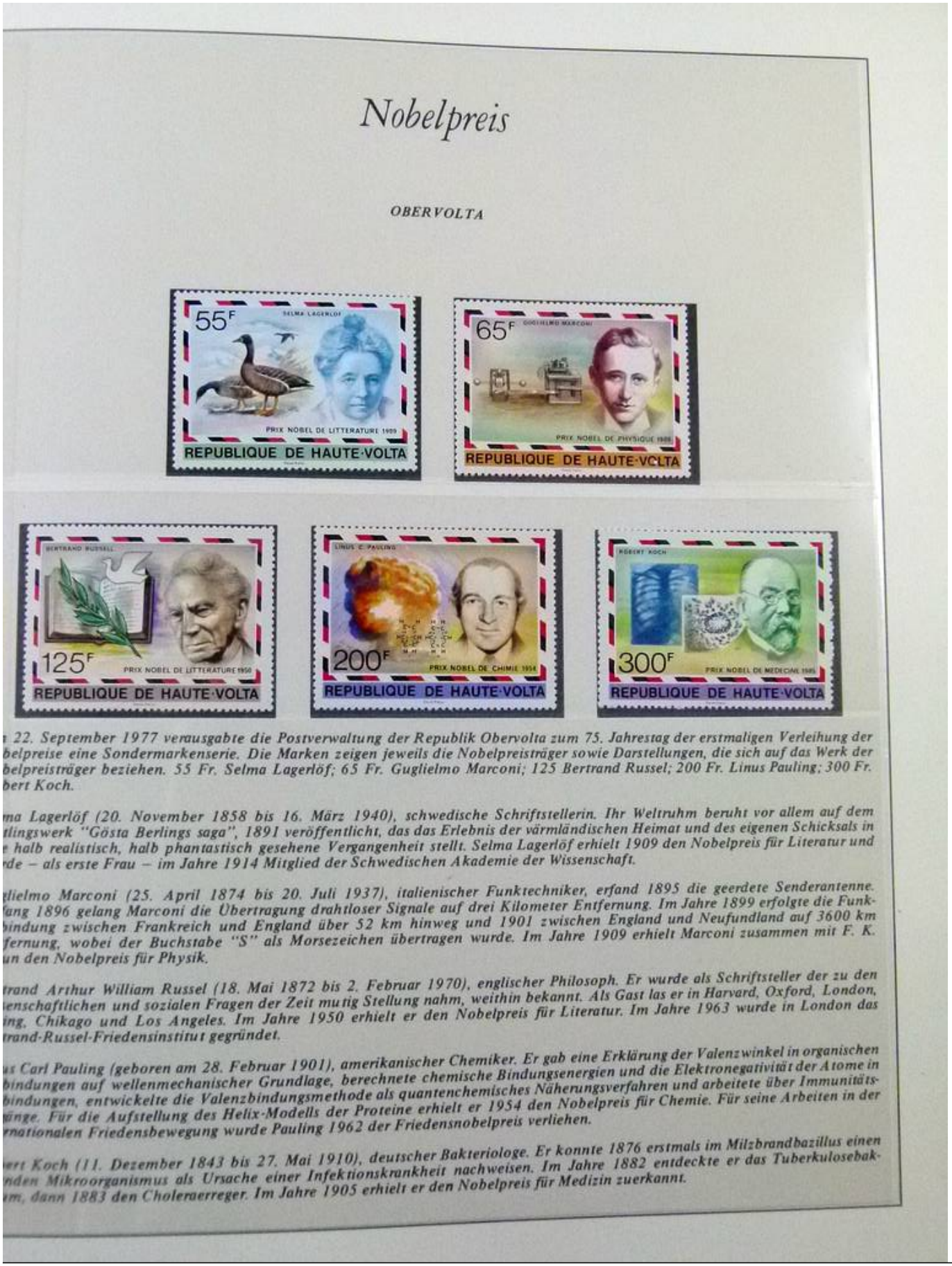
Zum 100. Geburtstag des Funktechnikers gab die italienische Postverwaltung am 24. April 1974 zwei Werte heraus: 50 Lire, Kopfbild Marconis mit Kopfhörern (Auflage: 15.000.000 Stück); 90 Lire, Marconi mit aufgesetzten Kopfhörern vor Weltkarte (Auflage: 8.000.000 Stück).

Einzelwert aus der Serie '50 Jahre Radio Vatikan'. Die Marke zu 100 Lire zeigt Papst Pius XI. und Guglielmo Marconi.

Einzelwert herausgegeben von der Tschechoslowakei aus der Serie 'Bedeutende Radioerfinder. Die Marke zu 60 H. zeigt den italienischen Funktechniker Guglielmo Marconi sowie ein Schema und Ort der Erfindung.

Guglielmo Marconi (1874–1937), italienischer Funktechniker, erfand 1895 die geerdete Senderantenne. Als Empfänger verwendete er den kurz vorher von A. Popow für das Fernanzeigen von Gewittern mit einer Antenne verbundenen Kohärer. Anfang 1896 gelang Marconi die Übertragung drahtloser Signale auf drei Kilometer Entfernung. Im Mai 1897 wurden Signale drahtlos über eine Entfernung von 14,5 km und im Dezember desselben Jahres über 29 km übertragen. Es folgte 1899 die Funkverbindung zwischen Frankreich und England über 52 km hinweg und 1901 zwischen England und Neufundland auf 3600 km Entfernung, wobei der Buchstabe 'S' als Morsezeichen übertragen wurde. Im Jahre 1909 erhielt Marconi zusammen mit F.K. Braun den Nobelpreis für Physik.

Foto nr.: 63



Nobelpreis

OBERVOLTA

55F SELMA LAGERLÖF PRIX NOBEL DE LITTERATURE 1909 REPUBLIQUE DE HAUTE-VOLTA

65F GUGLIELMO MARCONI PRIX NOBEL DE PHYSIQUE 1909 REPUBLIQUE DE HAUTE-VOLTA

125F BERTRAND RUSSELL PRIX NOBEL DE LITTERATURE 1950 REPUBLIQUE DE HAUTE-VOLTA

200F LINUS C. PAULING PRIX NOBEL DE CHIMIE 1954 REPUBLIQUE DE HAUTE-VOLTA

300F ROBERT KOCH PRIX NOBEL DE MEDECINE 1905 REPUBLIQUE DE HAUTE-VOLTA

1 22. September 1977 verausgabte die Postverwaltung der Republik Obervolta zum 75. Jahrestag der erstmaligen Verleihung der belpreise eine Sondermarkenserie. Die Marken zeigen jeweils die Nobelpreisträger sowie Darstellungen, die sich auf das Werk der belpreisträger beziehen. 55 Fr. Selma Lagerlöf; 65 Fr. Guglielmo Marconi; 125 Bertrand Russel; 200 Fr. Linus Pauling; 300 Fr. bert Koch.

ma Lagerlöf (20. November 1858 bis 16. März 1940), schwedische Schriftstellerin. Ihr Weltruhm beruht vor allem auf dem tlingswerk "Gösta Berlings saga", 1891 veröffentlicht, das das Erlebnis der värmländischen Heimat und des eigenen Schicksals in e halb realistisch, halb phantastisch gesehene Vergangenheit stellt. Selma Lagerlöf erhielt 1909 den Nobelpreis für Literatur und rde – als erste Frau – im Jahre 1914 Mitglied der Schwedischen Akademie der Wissenschaft.

glielmo Marconi (25. April 1874 bis 20. Juli 1937), italienischer Funktechniker, erfand 1895 die geerdete Senderantenne. fang 1896 gelang Marconi die Übertragung drahtloser Signale auf drei Kilometer Entfernung. Im Jahre 1899 erfolgte die Funkbindung zwischen Frankreich und England über 52 km hinweg und 1901 zwischen England und Neufundland auf 3600 km fernung, wobei der Buchstabe "S" als Morsezeichen übertragen wurde. Im Jahre 1909 erhielt Marconi zusammen mit F. K. un den Nobelpreis für Physik.

trand Arthur William Russel (18. Mai 1872 bis 2. Februar 1970), englischer Philosoph. Er wurde als Schriftsteller der zu den ienschaftlichen und sozialen Fragen der Zeit mutig Stellung nahm, weithin bekannt. Als Gast las er in Harvard, Oxford, London, ing, Chikago und Los Angeles. Im Jahre 1950 erhielt er den Nobelpreis für Literatur. Im Jahre 1963 wurde in London das trand-Russel-Friedensinstitut gegründet.

us Carl Pauling (geboren am 28. Februar 1901), amerikanischer Chemiker. Er gab eine Erklärung der Valenzwinkel in organischen bindungen auf wellenmechanischer Grundlage, berechnete chemische Bindungsenergien und die Elektronegativität der Atome in bindungen, entwickelte die Valenzbindungsmethode als quantenchemisches Näherungsverfahren und arbeitete über Immunitätsänge. Für die Aufstellung des Helix-Modells der Proteine erhielt er 1954 den Nobelpreis für Chemie. Für seine Arbeiten in der rnationalen Friedensbewegung wurde Pauling 1962 der Friedensnobelpreis verliehen.

ert Koch (11. Dezember 1843 bis 27. Mai 1910), deutscher Bakteriologe. Er konnte 1876 erstmals im Milzbrandbazillus einen nden Mikroorganismus als Ursache einer Infektionskrankheit nachweisen. Im Jahre 1882 entdeckte er das Tuberkulosebakm, dann 1883 den Choleraerreger. Im Jahre 1905 erhielt er den Nobelpreis für Medizin zuerkannt.

Foto nr.: 64

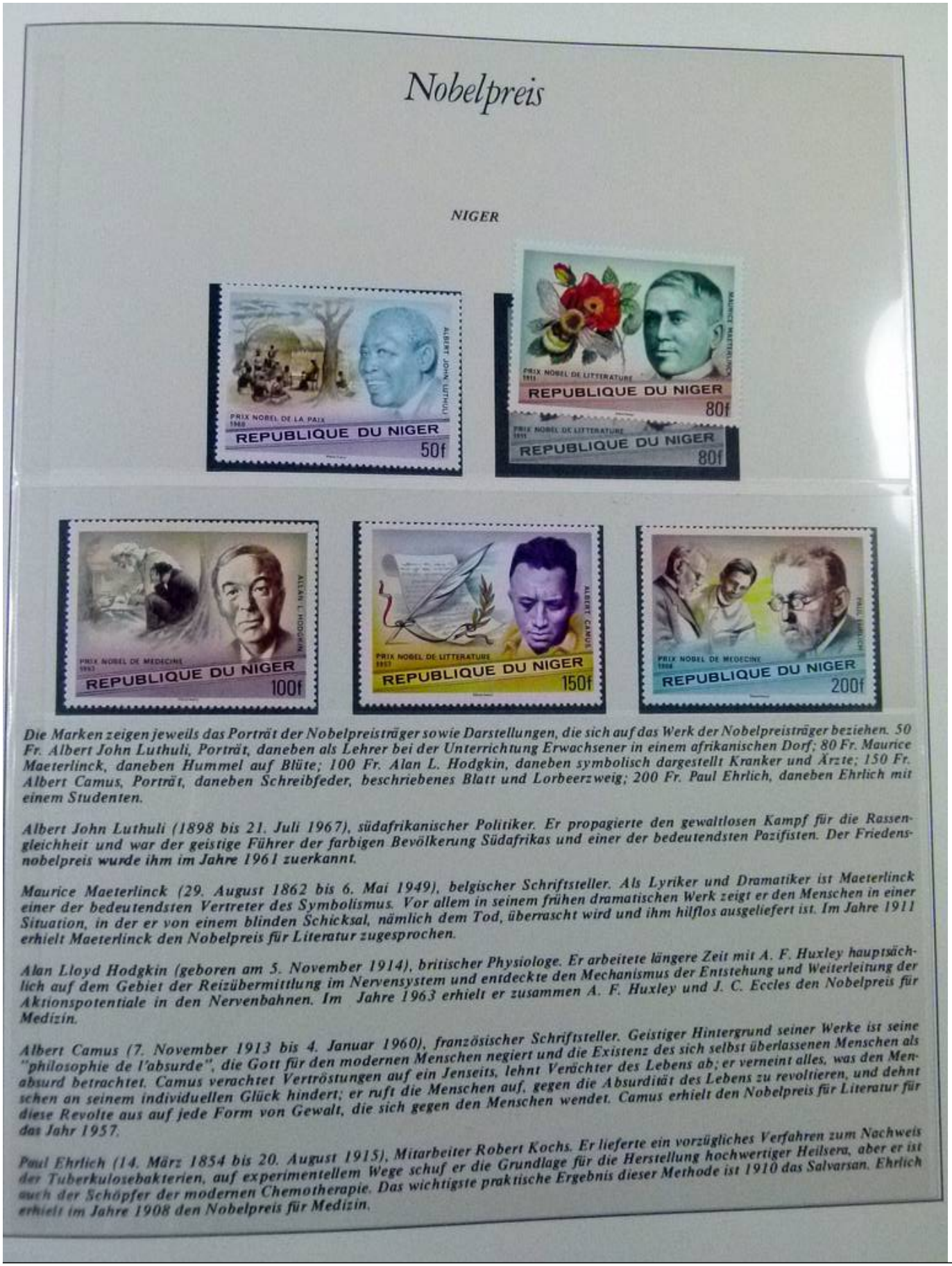

Nobelpreis
NIGER
PRIX NOBEL DE LA PAIX
REPUBLIQUE DU NIGER
50f
PRIX NOBEL DE LITTERATURE
REPUBLIQUE DU NIGER
80f
PRIX NOBEL DE MEDECINE
REPUBLIQUE DU NIGER
100f
PRIX NOBEL DE LITTERATURE
REPUBLIQUE DU NIGER
150f
PRIX NOBEL DE MEDECINE
REPUBLIQUE DU NIGER
200f
Die Marken zeigen jeweils das Porträt der Nobelpreisträger sowie Darstellungen, die sich auf das Werk der Nobelpreisträger beziehen. 50 Fr. Albert John Luthuli, Porträt, daneben als Lehrer bei der Unterrichtung Erwachsener in einem afrikanischen Dorf; 80 Fr. Maurice Maeterlinck, daneben Hummel auf Blüte; 100 Fr. Alan L. Hodgkin, daneben symbolisch dargestellt Kranker und Ärzte; 150 Fr. Albert Camus, Porträt, daneben Schreibfeder, beschriebenes Blatt und Lorbeerzweig; 200 Fr. Paul Ehrlich, daneben Ehrlich mit einem Studenten.
Albert John Luthuli (1898 bis 21. Juli 1967), südafrikanischer Politiker. Er propagierte den gewaltlosen Kampf für die Rassengleichheit und war der geistige Führer der farbigen Bevölkerung Südafrikas und einer der bedeutendsten Pazifisten. Der Friedensnobelpreis wurde ihm im Jahre 1961 zuerkannt.
Maurice Maeterlinck (29. August 1862 bis 6. Mai 1949), belgischer Schriftsteller. Als Lyriker und Dramatiker ist Maeterlinck einer der bedeutendsten Vertreter des Symbolismus. Vor allem in seinem frühen dramatischen Werk zeigt er den Menschen in einer Situation, in der er von einem blinden Schicksal, nämlich dem Tod, überrascht wird und ihm hilflos ausgeliefert ist. Im Jahre 1911 erhielt Maeterlinck den Nobelpreis für Literatur zugesprochen.
Alan Lloyd Hodgkin (geboren am 5. November 1914), britischer Physiologe. Er arbeitete längere Zeit mit A. F. Huxley hauptsächlich auf dem Gebiet der Reizübermittlung im Nervensystem und entdeckte den Mechanismus der Entstehung und Weiterleitung der Aktionspotentiale in den Nervenbahnen. Im Jahre 1963 erhielt er zusammen A. F. Huxley und J. C. Eccles den Nobelpreis für Medizin.
Albert Camus (7. November 1913 bis 4. Januar 1960), französischer Schriftsteller. Geistiger Hintergrund seiner Werke ist seine "philosophie de l'absurde", die Gott für den modernen Menschen negiert und die Existenz des sich selbst überlassenen Menschen als absurd betrachtet. Camus verachtet Vertröstungen auf ein Jenseits, lehnt Verächter des Lebens ab; er verneint alles, was den Menschen an seinem individuellen Glück hindert; er ruft die Menschen auf, gegen die Absurdität des Lebens zu revoltieren, und dehnt diese Revolte aus auf jede Form von Gewalt, die sich gegen den Menschen wendet. Camus erhielt den Nobelpreis für Literatur für das Jahr 1957.
Paul Ehrlich (14. März 1854 bis 20. August 1915), Mitarbeiter Robert Kochs. Er lieferte ein vorzügliches Verfahren zum Nachweis der Tuberkulosebakterien, auf experimentellem Wege schuf er die Grundlage für die Herstellung hochwertiger Heilsera, aber er ist auch der Schöpfer der modernen Chemotherapie. Das wichtigste praktische Ergebnis dieser Methode ist 1910 das Salvarsan. Ehrlich erhielt im Jahre 1908 den Nobelpreis für Medizin.

Foto nr.: 65

Nobelpreis

GUINEA–BISSAU

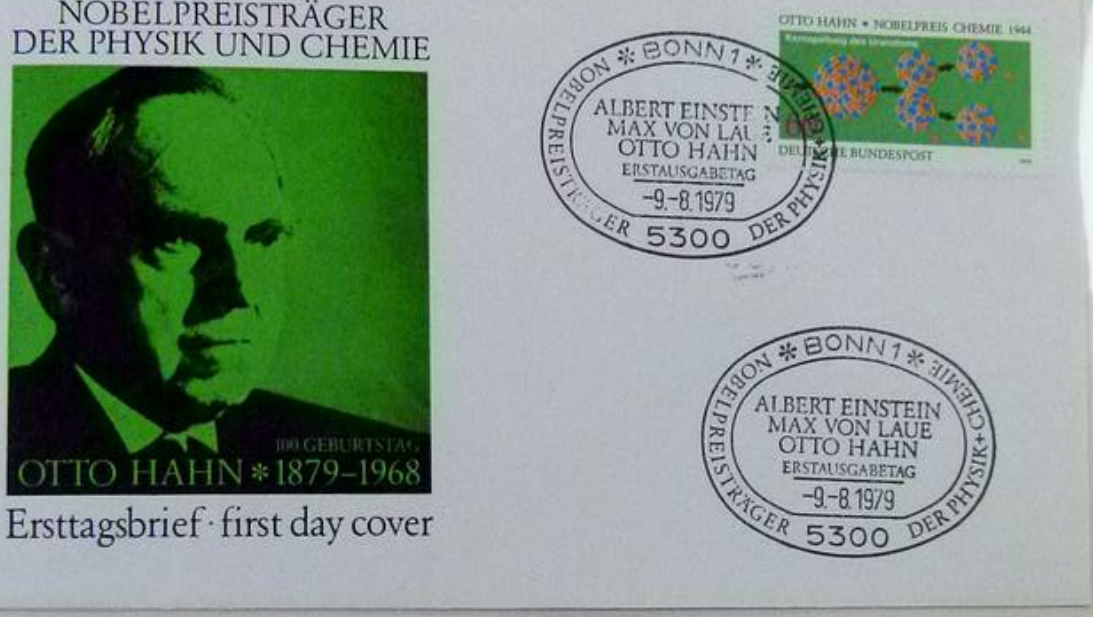
Marken 'Internationales Rotes Kreuz'. Die Marken zeigen jeweils das Emblem des Roten Kreuzes sowie das Porträt des Gründers Henri Dunant (1828–1910): 20 P. Flugzeug des Roten Kreuzes für den Transport von Verwundeten; 25 P. Rotkreuzfahrzeug mit Rotkreuzhelfer und Notarzt; 40 P. Hubschrauber des Roten Kreuzes; 80 P. Motorboot des Roten Kreuzes im Einsatz – Hilfesleistung im Bereich des Wassersports.

Das Rote Kreuz ist ein internationales Hilfswerk auf der Grundlage nationaler Gesellschaften zur Milderung der Leiden des Krieges, zur Hilfe beim Austausch von Gefangenen, Auskunftserteilung über Kriegsgefangene und Internierte, Betreuung von Kriesgefangenenlagern, Schaffung von Sicherheitszonen, zur Hilfe in Katastrophenfällen u.a.. Die Tätigkeit des Roten Kreuzes begann 1863 auf Anregung von Henri Dunant; 1864 wurde das aus 25 Schweizern bestehende Internationale Komitee vom Roten Kreuz in Genf geschaffen. Als Internationales Rotes Kreuz wird seit 1928 die Gesamtheit aller Rotkreuzverbände bezeichnet, zu denen das Internationale Komitee vom Roten Kreuz, die Liga der Rotkreuzgesellschaften sowie alle nationalen Rotkreuzgesellschaften einschließlich der islamischen Organisationen 'Roter Halbmond' in der Türkei sowie 'Roter Löwe' mit der Roten Sonne in Iran gehören. In den Jahren 1917, 1944 und 1963 bekam das 'Internationale Komitee vom Roten Kreuz' für seine segensreiche humanitäre Tätigkeit den Friedensnobelpreis verliehen.

Foto nr.: 66

Nobelpreis

BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND: NOBELPREISTRÄGER DER PHYSIK UND CHEMIE



Am 9. August 1979 verausgabte die Deutsche Bundespost eine Sondermarke zu diesem Anlaß mit der Wertstufe zu 60 Pf mit der wissenschaftlichen Darstellung jener Entdeckung, die Otto Hahn in seinem Bereich gemacht hat.

Otto Hahn (8. März 1879 bis 28. Juli 1968), deutscher Chemiker, seit 1912 Mitglied, ab 1928 Direktor des Kaiser-Wilhelm(später Max-Planck-) Instituts für Chemie; von 1946 bis 1960 war er Präsident der Max-Planck-Gesellschaft. Er wandte sich 1904/05 am University-College in London bei Sir William Ramsay radioaktiven Untersuchungen zu, die er 1905/06 an der McGill-University in Montreal unter E. Rutherford fortsetzte. Er isolierte bei Ramsay aus radiumhaltigem Bariumchlorid das Radiothor und entdeckte in Montreal die von ihm als Thorium C – jetzt als "Th C" – bezeichnete Substanz sowie das Radioactinium. Nach Deutschland zurückgekehrt, entdeckte Hahn 1906 das Mesothorium, habilitierte sich 1907 bei Emil Fischer und war von 1910 bis 1934 Professor in Berlin, wo er mit der österreichischen Physikerin Lise Meitner zusammenarbeitete. Mit ihr fand er 1918 das Protactinium, die Muttersubstanz des Actiniums, dann das Uran Z, das erste Beispiel einer Kernisomerie. Beide Forscher entwickelten auch radioaktive Verfahren zur Untersuchung von Mischkristallen zur Bestimmung von Oberflächengrößen und für geologische Altersbestimmungen. Ende 1938 gelang es Hahn und F. Straßmann, die bisher als Bildung von Transuranen betrachteten Erscheinungen bei der Neutronenbestrahlung des Urans und Thoriums auf Kernspaltung zurückzuführen. Für diese Leistung wurde Hahn 1945 mit dem Nobelpreis für Chemie des Jahres 1944 ausgezeichnet.

Die Sondermarke zu 60 Pf. zeigt eine schematische Darstellung der Spaltung eines Urankerns. Der Kern des spaltbaren Uranatoms besteht aus zwei Sorten dichtgepackter Kernbausteine gleicher Größe: Protonen (92 Stück, dargestellt durch blaue Kugeln) und Neutronen (143 Stück, rote Kugeln). Der Beschuß des Urankerns durch ein Neutron führt zur Spaltung des Kerns in zwei etwa gleichgroße Bruchstücke. Diese Bruchstücke sind ihrerseits Kerne aus Protonen und Neutronen von zwei leichteren Atomen. Zusätzlich entstehen etwa drei einzelne Neutronen, die ihrerseits weitere Urankerne spalten und eine Kettenreaktion einleiten können.

Foto nr.: 67

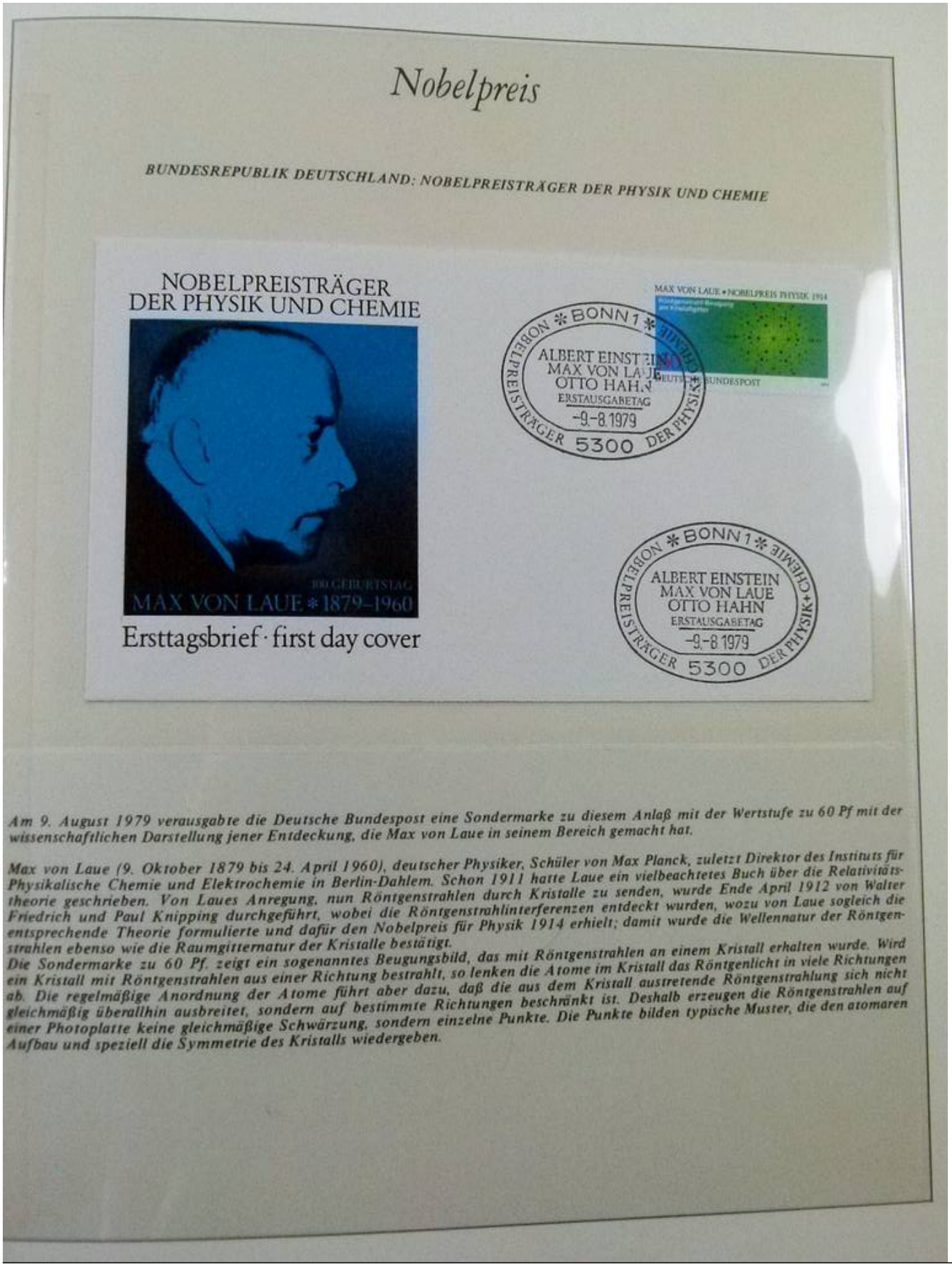
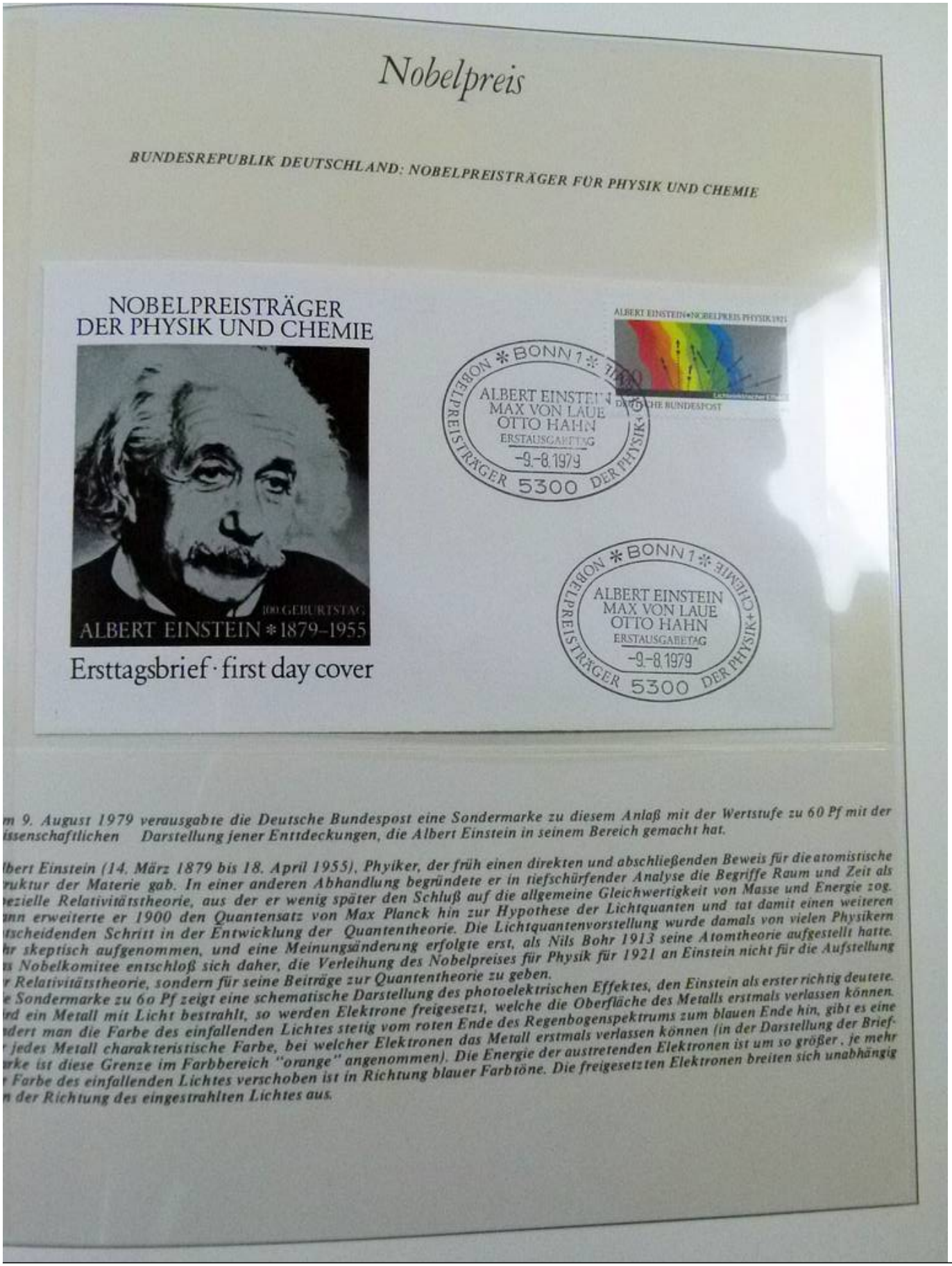

Nobelpreis
BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND: NOBELPREISTRÄGER DER PHYSIK UND CHEMIE
NOBELPREISTRÄGER
DER PHYSIK UND CHEMIE
100. GEBURTSTAG
MAX VON LAUE * 1879–1960
Ersttagsbrief · first day cover
MAX VON LAUE • NOBELPREIS PHYSIK 1914
DEUTSCHE BUNDESPOST
* BONN 1 *
ALBERT EINSTEIN
MAX VON LAUE
OTTO HAHN
ERSTAUSGABETAG
-9.-8.1979
5300
NOBELPREISTRÄGER DER PHYSIK + CHEMIE
Am 9. August 1979 verausgabte die Deutsche Bundespost eine Sondermarke zu diesem Anlaß mit der Wertstufe zu 60 Pf mit der wissenschaftlichen Darstellung jener Entdeckung, die Max von Laue in seinem Bereich gemacht hat.
Max von Laue (9. Oktober 1879 bis 24. April 1960), deutscher Physiker, Schüler von Max Planck, zuletzt Direktor des Instituts für Physikalische Chemie und Elektrochemie in Berlin-Dahlem. Schon 1911 hatte Laue ein vielbeachtetes Buch über die Relativitätstheorie geschrieben. Von Laues Anregung, nun Röntgenstrahlen durch Kristalle zu senden, wurde Ende April 1912 von Walter Friedrich und Paul Knipping durchgeführt, wobei die Röntgenstrahlinterferenzen entdeckt wurden, wozu von Laue sogleich die entsprechende Theorie formulierte und dafür den Nobelpreis für Physik 1914 erhielt; damit wurde die Wellennatur der Röntgenstrahlen ebenso wie die Raumgitternatur der Kristalle bestätigt.
Die Sondermarke zu 60 Pf. zeigt ein sogenanntes Beugungsbild, das mit Röntgenstrahlen an einem Kristall erhalten wurde. Wird ein Kristall mit Röntgenstrahlen aus einer Richtung bestrahlt, so lenken die Atome im Kristall das Röntgenlicht in viele Richtungen ab. Die regelmäßige Anordnung der Atome führt aber dazu, daß die aus dem Kristall austretende Röntgenstrahlung sich nicht gleichmäßig überallhin ausbreitet, sondern auf bestimmte Richtungen beschränkt ist. Deshalb erzeugen die Röntgenstrahlen auf einer Photoplatte keine gleichmäßige Schwärzung, sondern einzelne Punkte. Die Punkte bilden typische Muster, die den atomaren Aufbau und speziell die Symmetrie des Kristalls wiedergeben.

Foto nr.: 68


Nobelpreis
BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND: NOBELPREISTRÄGER FÜR PHYSIK UND CHEMIE
NOBELPREISTRÄGER
DER PHYSIK UND CHEMIE
100 GEBURTSTAG
ALBERT EINSTEIN * 1879–1955
Ersttagsbrief · first day cover
ALBERT EINSTEIN • NOBELPREIS PHYSIK 1921
DEUTSCHE BUNDESPOST
* BONN 1 *
ALBERT EINSTEIN
MAX VON LAUE
OTTO HAHN
ERSTAUSGABETAG
-9.-8.1979
NOBELPREISTRÄGER 5300 DER PHYSIK + CHEMIE
m 9. August 1979 verausgabte die Deutsche Bundespost eine Sondermarke zu diesem Anlaß mit der Wertstufe zu 60 Pf mit der issenschaftlichen Darstellung jener Enttdeckungen, die Albert Einstein in seinem Bereich gemacht hat.
lbert Einstein (14. März 1879 bis 18. April 1955), Phyiker, der früh einen direkten und abschließenden Beweis für die atomistische ruktur der Materie gab. In einer anderen Abhandlung begründete er in tiefschürfender Analyse die Begriffe Raum und Zeit als ezielle Relativitätstheorie, aus der er wenig später den Schluß auf die allgemeine Gleichwertigkeit von Masse und Energie zog. nn erweiterte er 1900 den Quantensatz von Max Planck hin zur Hypothese der Lichtquanten und tat damit einen weiteren tscheidenden Schritt in der Entwicklung der Quantentheorie. Die Lichtquantenvorstellung wurde damals von vielen Physikern hr skeptisch aufgenommen, und eine Meinungsänderung erfolgte erst, als Nils Bohr 1913 seine Atomtheorie aufgestellt hatte. s Nobelkomitee entschloß sich daher, die Verleihung des Nobelpreises für Physik für 1921 an Einstein nicht für die Aufstellung r Relativitätstheorie, sondern für seine Beiträge zur Quantentheorie zu geben.
e Sondermarke zu 60 Pf zeigt eine schematische Darstellung des photoelektrischen Effektes, den Einstein als erster richtig deutete. rd ein Metall mit Licht bestrahlt, so werden Elektrone freigesetzt, welche die Oberfläche des Metalls erstmals verlassen können. dert man die Farbe des einfallenden Lichtes stetig vom roten Ende des Regenbogenspektrums zum blauen Ende hin, gibt es eine jedes Metall charakteristische Farbe, bei welcher Elektronen das Metall erstmals verlassen können (in der Darstellung der Brief- rke ist diese Grenze im Farbbereich "orange" angenommen). Die Energie der austretenden Elektronen ist um so größer, je mehr Farbe des einfallenden Lichtes verschoben ist in Richtung blauer Farbtöne. Die freigesetzten Elektronen breiten sich unabhängig n der Richtung des eingestrahlten Lichtes aus.